

sen-

sch

Qualität

d Dose

fg.

ilke.

r!

u. Sparer-

nd

10 1/2 Uhr findet
Anmeldung

Beschäftigten erge-
bnis der Versamm-

er Ortsgruppe.

Hellsele

Wutjucken, Finnen,
um Erfolge.

und Drogerien?

er-

mel rin,

al his,

ehen:

ossen!

kauf

rn.

0.15

0.25

1.50

0.40

0.30

0.35

0.25

0.35

0.35

0.15

0.10

30

K,

Annener Zeitung

„Annener Zeitung“ erscheint jeden Dienstags, Donnerstags und Samstags. Anzeigengebühren: Die einspaltige 1 mm hohe und 36 mm breite Zeile für 14 Tage im Verbreitungsgebiet 8 Pfg., auswärtige, amtliche und finanzielle 10 Pfg. Langzeile 1 mm hoch u. 76 mm breit 30 Pfg. Wagnerspreis wöchentlich 80 Pfg. (Durch die Post bezogen monatlich 2,00 Mk.) Druck- und Verlagsstelle: Bahnhofstr. 28, Telefon: 834.

verbunden mit der Annener „Volkszeitung“
Anzeigenblatt für Annen und die benachbarten Ortschaften
Organ des Amtes Annen u. Landkreises Hördel,
sowie der Gemeinden Stockum-Düren.

Anserte finden bei der großen Auflage der „Annener Zeitung“ weite u. billige Verbreitung. Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkurse kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall. Für die Aufnahme der Anzeigen an vorbeschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.

Redaktion, Druck und Verlag
von Fritz Rüchling, Annen.

Nr. 101.

Samstag, den 23. August 1924.

40. Jahrgang

Verantwortliche Entscheidung.

Als der französische Ministerpräsident Herriot nach Abschluss der Konferenz von London nach Paris zurückkehrte, wurde er bei seiner Ankunft mit Hochrufen und zugleich mit dem Ruf: „Es lebe der Friede!“ begrüßt. Der Empfang der deutschen Delegierten, die am Montag morgen in aller Unauflöslichkeit in Berlin ankamen, war wesentlich stiller. Man war in der Hauptstadt des Deutschen Reiches schon froh, daß kein Zwischenfall sich ereignet hatte. Abgesehen von einer vorläufig abgeordneten, gedruckten Anerkennung haben die Männer, die in London das nach Lage der Dinge Mögliche erreicht hatten, kein Wort des Dankes, kein äußeres Zeichen leidenschaftlicher Anteilnahme vernommen.

Das mag deutsche Art sein, die dem unmittelbaren Gefühlsausdruck nur selten zu finden weiß. Ueberdies wird jeder begreifen, daß auch im günstigsten Fall das deutsche Volk keinen Grund hatte, sich des Londoner Ergebnisses uneingeschränkt zu freuen. Denn dieses Ergebnis war ein Kompromiß.

Der unvermeidliche Abstand zwischen dem Wünschenswerten und dem Erreichten soll hier nicht noch einmal nachgemessen werden; jedenfalls haben die deutschen Delegierten annähernd soviel beigetragen, als sie zu leisten vermochten, ohne die Konferenz zum Scheitern zu bringen. Ist es darum begreiflich, daß Deutschland immer noch mit einer gewissen Wehmut dem Schicksal nachsinnt, durch das es gezwungen wurde, auf die ganze Erfüllung seiner Wünsche zu verzichten, so ist es doch etwas erstaunlich, daß der Londoner Friedensschluß als solcher in seiner Bedeutung ansehend so wenig begreifen wird. In dieser Beziehung hat in Paris der „Mann auf der Straße“ sicherlich mehr Instinkt als der Durchschnittsdeutsche.

In wenigen Tagen wird der Reichstag darüber zu entscheiden haben, ob er die deutsche Unterschrift bekräftigt. Und man kann der jetzt so lauten Opposition nicht dringend genug einschärfen, daß es ein anderes ist, ob man während der Verhandlungen die Unterhändler scharf zu machen sucht und sich sogar den Anschein gibt, es auf einen Bruch ankommen zu lassen; ein anderes, ob man mit dieser Methode auch nach dem unabänderlich festgelegten Ergebnis fortfährt. Heute kann man nur eins von beiden wollen: die Annahme des Vertragsganzen oder den verfallenen Zustand, den Frieden oder das Chaos. Insbesondere die Deutschnationalen müssen sich klar darüber werden, daß jetzt die einzelnen Vorteile oder Nachteile des Konferenzergebnisses überhaupt nicht mehr zur Erwägung stehen, sondern daß es gilt, sich verantwortlich zu entscheiden. Vielleicht wird der deutschnationalen Opposition ihre Entscheidung erleichtert, wenn sie Kenntnis nimmt von den Stimmungen, die im besetzten Rhein- und Ruhrgebiet laut werden. Die Bevölkerung dieser deutschen Landesteile würde es den Deutschnationalen nie und nimmer verzeihen, wenn durch ihre Schuld die Verträge der Londoner Konferenz, die den besetzten Gebieten so manche sehr fühlbare Erleichterung in sichere Aussicht stellen, hinfällig würden. Es ist eine schwere Verantwortung, die auf den Deutschnationalen lastet! Mögen sie sich bei der Abstimmung daran erinnern, was ihre Entscheidung für Rhein- und Ruhrland bedeutet!

Die Haltung der Deutschnationalen.

In der Sitzung der deutschnationalen Fraktion kam fast ausschließlich der ablehnende Standpunkt der Fraktion gegenüber dem Dawesgutachten zum Ausdruck. Schließlich kam dann folgende Entscheidung zur Annahme:

„Die deutschnationalen Reichstagsfraktion, verstärkt durch zahlreiche Mitglieder des Landtages sprach der bisherigen Haltung der Parteileitung, insbesondere zu der Veröffentlichung vom 15. August 1924 einstimmig ihre Zustimmung aus. Sie stellt einstimmig fest, daß sie nach wie vor auf dem in ihren sieben Punkten vom 23. Juli 1924 und in der Rede des Abgeordneten Köhler vom 26. Juli 1924 festgelegten Standpunkt beharrt. Sie ist sich dabei ihrer Verantwortung voll bewusst und ist davon überzeugt, daß sie mit dieser Haltung den Interessen und der Stimmung ihrer Parteifreunde im besetzten Gebiet entspricht.“

Die Industriebelastung.

Untere Grenze 50000 Mark.

Nach den Beschlüssen des Organisationskomitees hat die Reichsregierung in Verfolg des Dawesgutachtens jetzt dem Reichstag den Gesetzentwurf über

die Belastung der deutschen Industrie zugehen lassen. Danach hat die Industrie insgesamt eine Schuldenlast von 5 Milliarden eingezogen, zu verzinsen und zu tilgen. Die Umlegung auf die einzelnen Unternehmungen erfolgt nach Maßgabe des zur Vermögenssteuer veranlagten Betriebsvermögens.

Die Reichsregierung beabsichtigt darüber hinaus, noch andere Kreise, besonders Banken, Handel, Versicherungen und Unternehmungen, das Hotelgewerbe und die sonst nicht belasteten Verkehrsunternehmungen heranzuziehen. Mindestgrenze des Betriebsvermögens, das herangezogen werden soll, ist der Betrag von 50 000 Goldmark; jedoch kann diese Grenze unterschritten werden, wenn sie zu hoch sein sollte, um die Verpflichtungen zu decken. Zugrunde gelegt wird die Veranlagung zur Vermögenssteuer für das Jahr 1924.

Zur Vereinfachung des Verfahrens wird einzelnen großen geschlossenen Industriegruppen eine Mindestgrenze der Belastung auferlegt, die für die Schwerindustrie 20, für die Maschinen- und elektrotechnische Industrie 17 und für die chemische Industrie 8 und für die Textilindustrie 7 Prozent der Gesamtlast beträgt.

Die Industriebelastungen.

Ueber den oben genannten Betrag werden Industriebelastungen aufgestellt. Diese Einzelobligationen bleiben jedoch zum weitaus größten Teil in den Händen der neu gegründeten Industriebelastungsbank, nur ein Betrag von 500 Millionen Goldmark darf veräußert werden.

Dafür kommen insbesondere Obligationen großer Unternehmungen in Betracht, die übrigen Obligationen dienen als Unterlage für die Ausgabe von Industriebonds durch eine eigens für diesen Zweck von der Industrie zu gründende deutsche Industriebelastungsbank. Die Forderungen aus Einzelobligationen werden in der Hauptsache durch ersteilige Hypotheken auf den Grundbesitz, also nach der Art der Rentenmarktpfandbriefe gesichert. Die einzelnen Unternehmungen haben die Möglichkeit, ihre Schuld durch Verkauf der Obligationen und vom Jahre 1927 durch Kündigung seitens der Bank zu tilgen.

Für etwaige Ausfälle bei den Jahresleistungen muß das Reich eintreten, das sich dann natürlich wieder bei den säumigen Schuldnerstaaten Schadlos halten wird. Ein von der Reparationskommission ernannter Treuhänder regelt die Verwaltung der Einzelobligationen, den Zinsendienst, und beaufsichtigt die Durchführung des Dawesplanes. Streitigkeiten zwischen Reichsregierung und Bank werden schiedsgerichtlich geregelt.

Das Reichsbahngesetz.

Deutsche Reichsbahngesellschaft.

Bekanntlich ist durch das Dawes-Gutachten auch eine völlige Umstellung der Eisenbahn erforderlich, die ebenfalls zu Reparationsleistungen herangezogen werden wird. Das entsprechende Gesetz ist dem Reichstage schon zugegangen. Es wird danach die „Deutsche Reichsbahngesellschaft“ mit einem Kapital von 13 Milliarden Mark (Stamm- und 2 Milliarden Mark Vorzugsaktien) gebildet. Die Gesellschaft muß sofort nach ihrer Gründung für 11 Milliarden Mark hypothekarisch gesicherte Schuldverschreibungen ausgeben.

Die für die Befreiung der Obligationen eingetragene Hypothek geht allen anderen Hypotheken voran. Der Gesellschaft überträgt das Reich das Betriebsrecht sämtlicher in seinem Besitz befindlichen Bahnen, einschließlich der deutschen Bodenseedampfschiffahrt. Das Betriebsrecht erlischt am 31. Dezember 1924, wenn bis dahin die Reparationsobligationen getilgt sind, und früher, wenn sie früher getilgt werden. Die Reichseisenbahnen bleiben Eigentum des Reiches, haben aber für die Verpflichtungen des Reiches nur insoweit, als diese aus der bisherigen Verwaltung des Reiches herrühren, also auch für die Verpflichtungen des Reiches gegen die Länder aus dem Staatsvertrag vom Jahre 1920.

Die Angestellten der Bahn behalten aber ihre Rechte auf Gehalt und Fürsorge. Das Reichsamtentwurf findet aber auch, was ihre Pflichten betrifft, auf die Anwendung. Der Reichsregierung steht das Aufsichtsrecht darüber zu, daß die An-

lagen und die Betriebsmittel der Gesellschaft in betriebsfähigerem Zustande erhalten bleiben. Auch ist ihre Genehmigung zur Einstellung des Betriebes einer Strecke und zu grundlegenden Reparaturen sowie zum Erwerb anderer Unternehmungen erforderlich.

Tarifbestimmungen.

Was die Tarife angeht, so dürfen diese nur mit Zustimmung der Reichsregierung geändert werden. Ueber Streitigkeiten entscheidet ein beim Reichsgericht errichtetes besonderes Gericht. Die Fahrpläne sind der Reichsregierung alljährlich mitzuteilen. Streitigkeiten zwischen der Gesellschaft und der Reichsregierung einerseits und der Reparationskommission oder dem Treuhänder und dem Eisenbahnkommissar andererseits werden durch einen vom Präsidenten des ständigen internationalen Gerichtshofes im Haag zu ernennenden Schiedsrichter entschieden. Nach Ablauf des Betriebsrechts sind der Reichsregierung unentgeltlich die Reichseisenbahnen samt allem Zubehör lastenfrei zurückzustellen.

Zweidrittelmehrheit nur für das Eisenbahngesetz?

Der Berliner „Kosmopolit“ berichtet: Nach allem, was man in unterrichteten Kreisen bisher über die Abstimmungsmodalitäten hört, wird die Zweidrittelmehrheit nur für das Eisenbahngesetz für notwendig erachtet, während man glaubt, für alle anderen Gesetzentwürfe mit einfacher Stimmenmehrheit auskommen zu können.

Eine Denkschrift über das Schlußprotokoll.

Berlin, 22. August. Dem Reichsrat ist zu dem Entwurf des Gesetzes über die Londoner Konferenz eine erläuternde Denkschrift zugegangen. Die Denkschrift betont, daß es sich bei dem Londoner Schlußprotokoll um ein einheitliches Ganzes handelt und keines der darin enthaltenen Abkommen ohne die anderen in Kraft treten und durchgeführt werden kann, ferner, daß die Konferenz in ihrer Schlußfassung von dem Notenwechsel zwischen der deutschen, der französischen und der belgischen Delegation über die militärische Räumung Kenntnis genommen hat. Im einzelnen bemerkt die Denkschrift zu dem vier inhaltlich bekannten Abkommen u. a. noch, daß zur Vermeidung jeden Zweifels in dem Schlußprotokoll die Schuldsummen für die verpfändeten Zölle und Steuern für die nächsten fünf Jahre genau festgelegt sind. Ferner wird bemerkt, daß für die Durchführung des Sachverständigenplanes eine gewisse Elastizität dadurch erzielt wurde, daß ein besonderes Verfahren zur Änderung des Planes bestimmt wurde. Die mit der Annahme im Zusammenhang stehende Frage der aus dem besetzten Gebiet auszuweisenden Deutschen soll bei Unterzeichnung des Schlußprotokolls durch einen besonderen Notenwechsel geregelt werden, über den bereits ein Einverständnis erzielt worden ist, und durch den alle Ausweisungen grundsätzlich rückgängig gemacht werden.

Annahme der Londoner Abmachungen durch den Reichsrat.

Der Reichsrat beschloß heute mit den Gutachtergeheimen. Angenommen wurde gegen die Stimmen der beiden Mecklenburger das Bankgesetz. Ebenso das Gesetz über die Privatrentenbank und das Gesetz über die Industriebelastung. In besonderer Abstimmung wurde mit allen gegen 2 Stimmen die Eisenbahnovorlage angenommen. Die Vertreter Oppositoren und Bonnerer stimmten dagegen. Die erforderliche Zweidrittelmehrheit war damit vorhanden. Angenommen wurde weiter mit Mehrheit der Gegenstimmen über die Personalverhältnisse bei der Eisenbahn, die Vorlage über die Liquidierung der Rentenbank, das Mängelgesetz und das Mantelgesetz.

Die Verwaltung der besetzten Gebiete.

London, 21. August. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet, daß der Reichskanzler Marx in seiner letzten Mitteilung an Herriot diesem vorgeschlagen habe, in kurzer Zeit in Paris Besprechungen zwischen Vertretern Deutschlands und der Besatzungsmächte stattfinden zu lassen, um einen modus vivendi für die Verwaltung des besetzten Gebietes zu finden. Es sei möglich, führt der Korrespondent aus, daß die Deutschen die allgemeine Ansicht über die dritte Verwaltung des besetzten Gebietes einer gemäßigten deutsch-alliierten Behörde übertragen sehen möchten. Vielleicht aber würde schon die Biederinschaltung eines deutschen Reichskommissars hierzu genügen.

Offenburger Befreiungsfest.

Berlin, 22. August. Wie die „B. Z.“ meldet, erfolgte vorgestern Abend in Offenburg in der städtischen Festhalle ein Befreiungsfest, bei dem der bairische Staatspräsident Köhler an die in

außergewöhnlich großer Zahl erschienene Bevölkerung eine Ansprache hielt. Er überbrachte in Auftrag des Reichskanzlers die Glückwünsche und den Dank des Reiches und gleichzeitig die Glückwünsche der bairischen Regierung und des bairischen Volkes zur Befreiung von der 1 Monate lang andauernden Besetzung. Im Beisein der Oberbürgermeister der besetzten Gebiete und der Gemeinden eingefunden, an die der Staatspräsident eine herzliche Ansprache richtete. Er brachte seine Freude über die Befreiung der Stadt und der umliegenden Ortschaften zum Ausdruck.

Die Liquidation der Regie.

Berlin, 21. August. Halbamtlich wird mitgeteilt:

Nach Artikel 5 des Abkommens zwischen den alliierten Regierungen und Deutschland wird das Eisenbahngesetz des Reiches 35 Tage nach Annahme des Gesetzesentwurfes der in Sachverständigenplan vorgesehenen neuen Reichsbahngesellschaft übertragen. Von da an wird der Betrieb aller von der Reichsbahn betriebenen Strecken auf die Gesellschaft übergehen. 14 Tage später werden die jetzt von der Regie betriebenen Strecken für Rechnung der Gesellschaft unter dem Eisenbahngesetz übertragen. Die Regie wird unter Aufsicht des Organisationskomitees Schritt für Schritt vorgenommen werden und zwar so schnell dies mit der ordnungsmäßigen Übergabe vereinbar ist. Diese Übergabe soll innerhalb einer sechs wöchigen Frist beendet sein. Die Rückgabe der Rhein-Ruhr-Eisenbahnen an die deutsche Eisenbahn ist von größter Wichtigkeit. 150 000 Eisenbahner werden damit ihrer Arbeit unter deutscher Leitung ihrer Heimat und ihren Familien wiedergegeben. Die Rhein-Ruhr-Bahnen bilden wirtschaftlich und finanziell das Herz des Reichsbahnunternehmens. Von insgesamt 53 000 Kilometer des Reichsbahnnetzes entfallen 12 Prozent (etwa 6800 Km.) auf die Bahnen des besetzten Gebietes. An das alte Gebiet (im wesentlichen das linksrheinische) Gebiet entfallen davon 5000 Km. oder 11 Prozent der gesamten Länge. Rund 16 Prozent aller zweigleisigen Strecken, rund 32 Prozent aller dreigleisigen Strecken und rund 22 Prozent aller vierspurigen Strecken entfallen auf die Rhein-Ruhr-Bahnen.

Deutscher Reichstag.

Die gesprengte Reichstagsitzung.

Die Kommunisten verhindern den Reichstagsanfang zu reden. — Ausschluss des Kommunisten Schwarz auf 20 Tage. — Keine Regierungserklärung. — Vertagung auf Sonnabend 10 Uhr.

Sitzung vom 22. August.

Die Tribünen sind schon lange vor Beginn der Sitzung besetzt, besonders die Diplomatensitze. In der auch viele Damen zu vernehmen sind. Die Sitzungsstube füllt sich langsam. Nach 3 1/2 Uhr nahmen Reichstagskammer Marx und Außenminister Dr. Stresemann ihren Platz ein. Ihnen folgten die übrigen Mitglieder der Reichsregierung.

Präsident Wallraf eröffnet 9 Uhr 15 Min die Sitzung mit geschäftlichen Mitteilungen. Auf der Tagesordnung steht als einziger Punkt: Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung. Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragt

Abg. Rath (Komm.) die sofortige Vertagung verschiedener kommunistischer Anträge. Diese seien wichtiger als die Regierungserklärung über die Auslieferung der deutschen Proletariat an das internationale Kapital. (Sehr gut! bei den Komm.) Der Redner verlangt weiter, daß nach der Regierungserklärung die Parteien zu Wort kommen und dann sofort der Reichstag aufgelöst werde, damit das Volk darüber entscheiden könne, ob es dem internationalen Ausbeutertum ausgeliefert werden will. (Lebhafter Beifall bei den Kommunisten.)

Präsident Wallraf rügt das Gerede und erteilt dem Reichstagskammer Marx das Wort. Als der Reichstagskammer Marx an das Rednerpult tritt, hindern die Kommunisten ihn dadurch am Reden, daß sie fortwährend rufen: Heraus mit den politischen Gefangenen! Amnestie! Amnestie! Präsident Wallraf versucht vergeb-

Ich den Lärm zu übertönen. Er ruft den kommunisistischen Abgeordneten Dr. Schwarz wiederholt zur Ordnung und verfügt schließlich seinen Ausschluß von der Sitzung. Als er ausgeschlossene sich der wiederholten Aufforderung zum Verlassen des Saales nicht fügt, unterbricht der Präsident die Sitzung auf fünf Minuten. Während der Pause bleibt Abg. Dr. Schwarz im Saale.

Der Präsident eröffnet die Sitzung mit der Mitteilung, daß Abg. Schwarz durch seine Weigerung, dem Saal zu verlassen, sich selbst auf acht Sitzungen ausgeschloffen habe. Da Dr. Schwarz auch jetzt noch im Saale sei, so sei er wegen wiederholter Weigerung auf 20 Sitzungen ausgeschloffen. (Beifall.)

Der Präsident erklärt um 4 1/2 Uhr, daß die Sitzung aufgehoben sei und sofort der Kellerrat einberufen werde. Die nächste Sitzung ist auf heute 5 Uhr anberaumt.

Abg. Dr. Schwarz (komm.) bleibt auch während dieser Pause, die sich bis nach 6 Uhr ausdehnt, auf seinem Platz.

Um 1/7 Uhr eröffnet Präsident Wallraf wiederum die Sitzung. Er teilt mit, daß sich der Kellerrat mit dem Falle des Abgeordneten Dr. Schwarz beschäftigt und in seiner überwiegenden Mehrheit das Verhalten des Präsidenten gebilligt habe. Der Präsident fährt fort: Es wurde freilich auch bezweifelt, ob die Voraussetzungen für die Ausschließung des Abgeordneten Schwarz gegeben wären, weil Abg. Dr. Schwarz meine Weisungen nicht gehört habe. Ich sehe, daß Abg. Dr. Schwarz noch jetzt im Saale ist. Ich bin nicht in der Lage, unter diesen Umständen die Verhandlungen zu leiten und beschließen daher, eine neue Sitzung anzuberaumen auf morgen.

10 Uhr. Es liegen Meldungen vor, zur Geschäftsordnung. Ich bin aber aus den angeführten Gründen nicht in der Lage, die Verhandlungen zu leiten (Abg. Schöpplin, Soz.: Kapitulation Sie vor einem Narren? So eh Sie aus!) und beraume daher eine neue Sitzung auf morgen 10 Uhr vormittags an mit derselben Tagesordnung.

Berlin, 22. August. Die Ausschlußanweisung ist dem kommun. Abgeordneten Dr. Schwarz in den Abendstunden zugestellt worden. Dr. Schwarz hat in einem Schreiben an den Reichstagspräsidenten sofort Protest erhoben.

Berlin, 22. August. Die kommunisistische Reichstagsfraktion nahm noch am Freitagabend in einer Sitzung zu dem Ausschluß ihres Mitgliedes Schwarz Stellung. Sie beschloß, den Präsidenten Protest gegen das Vorgehen des Präsidenten einzulegen, insbesondere sich das Recht, einmündlich aufzutreten, in keiner Weise beschränken zu lassen.

Berlin, 22. August. In den Abendstunden und die Vorstände der Fraktionen der Regierungspartien zu einer Sitzung zusammengetreten, um über die Maßnahmen zu beraten, die unter Umänderung der gegenwärtigen Geschäftsordnung den ruhigen Verlauf der Reichstagsarbeit sicherstellen sollen, da die neue Geschäftsordnung des Reichstages im Gegensatz zu der des Landtages dem Präsidenten keine Handhabe gibt, um widerrechtliche Abgeordnete mit Gewalt aus dem Sitzungssaal zu entfernen.

Berlin, 22. August. Die Ausschlußanweisung ist dem kommun. Abgeordneten Dr. Schwarz in den Abendstunden zugestellt worden. Dr. Schwarz hat in einem Schreiben an den Reichstagspräsidenten sofort Protest erhoben.

Berlin, 22. August. Die Ausschlußanweisung ist dem kommun. Abgeordneten Dr. Schwarz in den Abendstunden zugestellt worden. Dr. Schwarz hat in einem Schreiben an den Reichstagspräsidenten sofort Protest erhoben.

Berlin, 22. August. Die Ausschlußanweisung ist dem kommun. Abgeordneten Dr. Schwarz in den Abendstunden zugestellt worden. Dr. Schwarz hat in einem Schreiben an den Reichstagspräsidenten sofort Protest erhoben.

Berlin, 22. August. Die Ausschlußanweisung ist dem kommun. Abgeordneten Dr. Schwarz in den Abendstunden zugestellt worden. Dr. Schwarz hat in einem Schreiben an den Reichstagspräsidenten sofort Protest erhoben.

Berlin, 22. August. Die Ausschlußanweisung ist dem kommun. Abgeordneten Dr. Schwarz in den Abendstunden zugestellt worden. Dr. Schwarz hat in einem Schreiben an den Reichstagspräsidenten sofort Protest erhoben.

Berlin, 22. August. Die Ausschlußanweisung ist dem kommun. Abgeordneten Dr. Schwarz in den Abendstunden zugestellt worden. Dr. Schwarz hat in einem Schreiben an den Reichstagspräsidenten sofort Protest erhoben.

Berlin, 22. August. Die Ausschlußanweisung ist dem kommun. Abgeordneten Dr. Schwarz in den Abendstunden zugestellt worden. Dr. Schwarz hat in einem Schreiben an den Reichstagspräsidenten sofort Protest erhoben.

Berlin, 22. August. Die Ausschlußanweisung ist dem kommun. Abgeordneten Dr. Schwarz in den Abendstunden zugestellt worden. Dr. Schwarz hat in einem Schreiben an den Reichstagspräsidenten sofort Protest erhoben.

Berlin, 22. August. Die Ausschlußanweisung ist dem kommun. Abgeordneten Dr. Schwarz in den Abendstunden zugestellt worden. Dr. Schwarz hat in einem Schreiben an den Reichstagspräsidenten sofort Protest erhoben.

Berlin, 22. August. Die Ausschlußanweisung ist dem kommun. Abgeordneten Dr. Schwarz in den Abendstunden zugestellt worden. Dr. Schwarz hat in einem Schreiben an den Reichstagspräsidenten sofort Protest erhoben.

Berlin, 22. August. Die Ausschlußanweisung ist dem kommun. Abgeordneten Dr. Schwarz in den Abendstunden zugestellt worden. Dr. Schwarz hat in einem Schreiben an den Reichstagspräsidenten sofort Protest erhoben.

Berlin, 22. August. Die Ausschlußanweisung ist dem kommun. Abgeordneten Dr. Schwarz in den Abendstunden zugestellt worden. Dr. Schwarz hat in einem Schreiben an den Reichstagspräsidenten sofort Protest erhoben.

schäftsordnung den ruhigen Verlauf der Reichstagsarbeit sicherstellen sollen, da die neue Geschäftsordnung des Reichstages im Gegensatz zu der des Landtages dem Präsidenten keine Handhabe gibt, um widerrechtliche Abgeordnete mit Gewalt aus dem Sitzungssaal zu entfernen.

Deutsches Reich.

Mexikanischer Besuch in Berlin.

Der neugewählte Präsident von Mexiko, General Calles, ist am Freitag nachmittag in Berlin eingetroffen. Zu seinem Empfang war am Bahnhof der Reichspräsident in Begleitung des Staatssekretärs Meißner erschienen; ferner hatten sich eingefunden Reichsminister, Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann, Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Freiherr von Malhan, der preussische Ministerpräsident Brauns, der Polizeipräsident von Berlin, Richter, der hamburgische Senator Dr. Strandes. Auf dem Bahnhofsplan war eine Ehrenkompanie der Reichswacht aufgestellt. Beim Einfahren des Zuges spielte die Musik den Präsentiermarsch. Nach Verlassen seines Salomowagens wurde Präsident Calles durch den Reichspräsidenten begrüßt, woran sich die Vorstellung der Anwesenden schloß. Hierauf schritt Präsident Calles und der Reichspräsident die Front der Ehrenkompanie ab. Die Musik intonierte zunächst den Präsentiermarsch und spielte dann die mexikanische Hymne.

Wiederkehr der Reichsgoldmark.

Das nach dem Dawesplan erforderliche neue Bankgesetz ist fertiggestellt worden. Es betrifft die Umgestaltung der Reichsbank. Das Gesetz sieht vor, daß die Banknoten auf Reichsmark lauten. Die Reichsbanknoten bleiben gesetzliches Zahlungsmittel. Die Stückerzeugung der Noten ist der Bank überlassen. Bis zum Ablauf der Laufzeit werden auch die alten Noten gesetzliches Zahlungsmittel bleiben. Der Umlauf hat nach dem Verhältnis: Eine Billion Mark (Papiermark) gleich eine Reichsmark zu erfolgen. Im übrigen wird die Neuordnung der deutschen Währung durch ein besonderes Gesetz, das Währungsgezet, geregelt. Im Paragr. 5 erhält die Reichsbank das Recht, ihr Grundkapital bis auf 400 Millionen Reichsmark zu erhöhen.

Gebührenabbau im Eisenbahnübergangsverkehr.

Das Reichsbahnverkehrsamt Dortmund teilt mit: Mit sofortiger Wirksamkeit werden Gebühren für den Eisenbahnübergangsverkehr, Abfertigungs-, Schreib- und Formulargebühren im Verkehr von und nach der Regie auf Reichsbahnübergängen von der Reichsbahn nicht mehr erhoben.

— Hindenburg und Mackensen in Danzig. Generalfeldmarschall von Hindenburg und von Mackensen haben auf ihrer Reise nach Ostpreußen der Stadt Poppo einen kurzen Besuch abgestattet. Von Vertretern der Stadt Danzig und einigen Vereinen und Verbänden sind die beiden Marschälle begrüßt worden, denn sie sind Ehrenbürger der Stadt Danzig.

— Verboten! Wie aus Berlin gemeldet wird, hat der preussische Minister des Innern für den 1. April 23. und 24. August geplanten

„Das ist jedenfalls ein famoses Wiedersehen! Sie freuen sich doch auch?“

Wallenhorst hatte ihn verächtlich angesehen und keine Miene bezogen. Schwarze dagegen hatten dem ehrlosen Feigling an die Gurgel fahren wollen, da waren die Schwarzen dazwischen gekommen und hatten ihn überwältigt.

„Denk an den Witschmann, Massa!“ hatte Schigaitu seinen Herrn noch zuraunen können, dann war er im nahen Mangrovegebüsch verschunden.

Ueber die Höhen des Kondelandes dehnte sich die ostafrikanische Nacht. Wie ein riesiger Jasps geisterte der Mond durch eilende Wolkengebilde u. beleuchtete die unendlichen Palmenhaine und Bambusbüschel.

Weiße hielten, am Rande der Steppe zog sich, wie ein schmaler Silberstreifen, ein Nebenfluß des glühenden Songoro, einer der schönsten Flüsse Ostafrikas hin.

An seinen Ufern standen exotische Silberreiter und schillernde Flamingos. Wie helle Punkte auf der Malerpalette, so nahmen sie sich aus.

Sie und wieder reckten sie die langen Hälse, wenn das kurze Knurren eines Brüllaffen aus dem Nachdunkel der Schlingpflanzen erkante oder der heisere Schrei eines nächtlichen Raubvogels erscholl.

Durch die hohen Bombusgewächse zitterte ein matter Windhauch, der die Spitzen hin- und herbewegte, gleich einem riesigen Getreidefeld.

Hinter der Farn aber war es tiefschwarze Nacht. Dort senkten sich die schwarzen Schatten der Palmen auf die Erde hernieder, hin und wieder von einzelnen Lichtspitzen unterbrochen, die aus dem geöffneten Fenster des Salons fielen, in dem Wallenhorst mit seinen beiden Spießgesellen saß.

Es mochte die Mitternachtsstunde sein. Alles war ringsum erloschen. Die Schwarzen Wallenhorsts waren zur Ruhe gegangen, und die Regier der Plantage schliefen in ihren Hütten.

Da regte es sich plötzlich unter den hohen Palmen; eine dunkle Gestalt löste sich aus dem Grau und huschte leichtfüßig zu den Schlafkammern der Regier.

„Ostpreußen!“ eine Ausnahme von dem allgemein bestehenden Verbot öffentlicher Versammlungen unter freiem Himmel einschließend aller Umzüge nicht zuzulassen vermochte. Die Ermittelungen und Verhandlungen haben keine Gewähr dafür gegeben, daß es sich um eine tatsächlich völlig unparteiliche Veranstaltung handelt. Von dem allgemeinen Verbot der Versammlungen und Umzüge unter freiem Himmel können aber nur Ausnahmen zugelassen werden, wenn gänzlich unpolitische und im allgemeinen Interesse liegende Veranstaltungen in Frage kommen. Die nichtgenehmigungspflichtigen Teile der Tüftler Versammlungen, wie z. B. die rein sportlichen Programme, werden von der Entscheidung des Innenministers nicht berührt.

Ausland.

Frankreich.

Die Eröffnung der französischen Kammer.

Paris, 21. August. Die Sitzung der französischen Kammer wurde um 3 Uhr eröffnet. Tribünen und Sitzungssaal waren überfüllt. Herriot wurde bei seinem Eintritt von der Linken stürmisch begrüßt. Die Rechte protestierte. Er bestieg sofort die Tribüne und begann mit der Regierungserklärung.

Herriot unterstrich die Bedeutung der mit Deutschland über den Dawesplan hinaus erzielten Vereinbarungen zur Lieferung von Naturalleistungen und schloß seine Rede mit den Worten: „Der Paß von London ist nur ein Anfang, aber es ist der Anfang des wahren Friedens.“

Zum Schluß der Sitzung erhielt Herriot ein Vertrauensvotum mit 320 gegen 209 Stimmen.

Um 5 Uhr nachmittags erschien der Ministerpräsident im Senat und wiederholte die in der Kammer abgegebene Erklärung. Ein Senator, Gogain de Villaine, bringt eine Interpellation zur Londoner Konferenz ein und verlangt sofortige Erörterung. Der Antrag wird mit allen Stimmen gegen vier abgelehnt. Darauf bringen einige der demokratischen Linken angehörende Senatoren einen Antrag ein, keine Debatte über die Regierungserklärung abzuhalten und dem Kabinett sofort das Vertrauen auszusprechen. Es wird der Antrag gestellt, diesen Antrag der demokratischen Linken der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten zur Berichterstattung zu überweisen. Ueber den Antrag findet eine lange Debatte statt, die zur Stunde noch fortdauert. Es wird für wahrscheinlich gehalten, daß der Antrag angenommen wird und daß der Senat überhaupt keine Debatte über die Regierungserklärung abhalten wird.

Eine Mehrheit für Herriot im Senat.

Paris, 21. August. Die Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten trat vor der Vollendung zusammen und erörterte die Frage, ob die Londoner Beschlüsse eine Abänderung zum Vailleur Vertrag bedeuten können und ob infolgedessen ein Gesetzesvorstoß der Regierung eingebracht werden müsse, oder ob keine Änderung vorliegt, weil die Londoner Beschlüsse in den Rahmen des Vailleur Vertrages fielen. Die Kommission kam zu dem Entschluß, daß man zuerst die Erklärung der Regierung abwarten solle.

Die Union republicaine des Senats, welche bekanntlich der Opposition angehört, hielt heute eine Sitzung ab und beschloß, die Regierungserklärung

Am Freitag trat er auf das Bild, das sich ihm da plötzlich bot. In den brennenden Resten herum tanzte eine furchtbar aussehende Gestalt. In grotesken Sprüngen bewegte sie sich, die Arme zum Himmel erhoben, einen monotonen Gesang ausstöhnend, um das flackernde Feuer. Von den Schultern hing ein langer Kamm, ein hembartiger Überwurf, bis auf die Knie herab und verließ der Gestalt ein erschütterndes phantastisches Aussehen.

Das Gesicht war bunt bemalt und glitzerte mit Leuchtstoffen, dabei ragte es aus einer hohen, fragensartigen Umhüllung hervor, die bis über die Ohren hinaufging, wie ein Schildkrötenhäut aus seiner Pangerung.

Mit einem Schrei der furchtbaren Angst entfiel dem Poeten das Gewehr. Er taumelte jurid und stürzte auf das Haus zu in den Salon, wo Watson mit seinen Kumpanen schwebte.

„Was willst du?“ herrichte Watson dem fassungslos herbeistürzenden an. „Wie kannst du es wagen, hier so ungerufen einzudringen?“

„Massa Watson, der Witschmann! O ha! O ha!“

Das war alles, was er hervorbrachte. Der Schrecken hatte seine Sinneswerkzeuge fast gelähmt.

„Möchte wissen, was der Kerl hat?“ rief Watson, ergriff den Revolver, und gefolgt von den lärmenden Gefährten eilte er hinaus.

Beim Anblick, der sich da bot, brachen die drei Weiber in ein schallendes Gelächter aus. Dann blieben sie überaus stehen und sahen sich den Spuk näher an.

Nun rief Watson nach seinen Leuten. Doch sein Ruf war vergebens. Durch den Lärm waren alle Schläfer erwacht und hinausgeeilt.

Sobald sie aber das sich ihnen bietende Schauspiel gesehen hatten, waren sie, von panischem Schrecken gepackt, in den Busch geflohen.

abzuwarten, ehe sie einen Beschluß faßte. Die Mehrheit ist entschlossen, nicht gegen die Regierung zu stimmen, sondern bei der Abstimmung über die Vertrauensfrage sich der Stimme zu enthalten. Bloß der Präsident der Gruppe, der ehemalige Ministerpräsident Chéron, wird eine Erklärung im Namen der Gruppe abgeben, diese Gruppe gehört bekanntlich Boincare an. Es scheint, daß er überhaupt nicht das Wort ergreifen wird.

Amerika.

Frankreich soll seine Schulden bezahlen.

Aus Washington wird gemeldet, daß amerikanische Pressevertreter in der Umgebung des Präsidenten Coolidge die Mitteilung erhalten haben, der Präsident erwarte, daß Frankreich jetzt nach der Regelung des Reparationsproblems einen Plan zur Zahlung der französischen Schulden gegenüber den Vereinigten Staaten unterbreiten werde.

Lothales.

Gemeinderatsitzung.

Der Amtsvorstand hatte die Gemeindevorsteher zu einer außerordentlichen Gemeinderatsitzung am Donnerstag nachmittag eingeladen, weil zwei wichtige Punkte einer sofortigen Besprechung bedürften. Bekanntlich ist eine dreigliedrige Kommission, bestehend aus den Herren Gemeindevorsteher Schlich, Rektor Wolter und Mahn, in der vorigen Woche in Arnberg und anschließend in Berlin vorstellig geworden, um im Auftrage der Gemeinde mit den in Frage kommenden Regierungsstellen über die kürzlich erfolgte Stilllegung der Zeche Harnburg und Wiendahlbank, die in Arbeitstretenden große Beunruhigung hervorgerufen hat, zu verhandeln. Nach Eröffnung der Sitzung durch Herrn Schlich meldeten sich die Herren Kluth, van Dieken und Scholz zur Geschäftsordnung und forderten die Deutung der Tribüne. Herr Schlich erklärte, daß für diese Sitzung Tribünenarten nicht ausgesetzt worden seien und Zuschauer diesmal nicht zugelassen werden könnten.

Herr Rektor Wolter erhält dann das Wort zur Berichterstattung über die Ergebnisse der Berliner Reise. Die Vorberedung mit dem Vertreter des Regierungspräsidenten in Arnberg sei, so erklärte Herr Rektor Wolter, insofern von Bedeutung gewesen, als die Behörde in Arnberg unter rückhaltloser Würdigung der besonderen Notlage der Gemeinde Anträge der Kommission ein Schreiben für die Berliner Stellen mitgegeben habe, in dem die Dringlichkeit einer Unterstützungsaktion besonders betont wurde. Um die Stilllegungen der Zeche rückgängig zu machen, war es erforderlich, Lebergangskredite und weitere Abnahmlichkeiten für die Zeche zu erreichen, während zur Unterstärkung der Gemeinde die Gewährung von Staatskrediten in Frage kam. Nach der Ankunft in Berlin habe man zunächst im Handelsministerium mit dem Bergrat Dr. Gbel eine sehr eingehende Besprechung gehabt, der nach Anhörung der Wünsche der Kommission mittelste, daß am 13. August der Reichsfinanzminister an den preussischen Minister des Innern einen Erlaß gerichtet habe, der bestimmt, daß den an den Kautenlasten beteiligten Zechen als Entschädigung die Summe von 113 Millionen zugewiesen werde, vorausge-

setzt aber, daß die Zeche in der Lage sei, die Kosten der Stilllegung zu decken. Die Zeche soll die Kosten der Stilllegung zu decken. Die Zeche soll die Kosten der Stilllegung zu decken.

Bei der Stilllegung der Zeche soll die Kosten der Stilllegung zu decken. Die Zeche soll die Kosten der Stilllegung zu decken.

Bei der Stilllegung der Zeche soll die Kosten der Stilllegung zu decken. Die Zeche soll die Kosten der Stilllegung zu decken.

Bei der Stilllegung der Zeche soll die Kosten der Stilllegung zu decken. Die Zeche soll die Kosten der Stilllegung zu decken.

Bei der Stilllegung der Zeche soll die Kosten der Stilllegung zu decken. Die Zeche soll die Kosten der Stilllegung zu decken.

Bei der Stilllegung der Zeche soll die Kosten der Stilllegung zu decken. Die Zeche soll die Kosten der Stilllegung zu decken.

Bei der Stilllegung der Zeche soll die Kosten der Stilllegung zu decken. Die Zeche soll die Kosten der Stilllegung zu decken.

Bei der Stilllegung der Zeche soll die Kosten der Stilllegung zu decken. Die Zeche soll die Kosten der Stilllegung zu decken.

Bei der Stilllegung der Zeche soll die Kosten der Stilllegung zu decken. Die Zeche soll die Kosten der Stilllegung zu decken.

Bei der Stilllegung der Zeche soll die Kosten der Stilllegung zu decken. Die Zeche soll die Kosten der Stilllegung zu decken.

Bei der Stilllegung der Zeche soll die Kosten der Stilllegung zu decken. Die Zeche soll die Kosten der Stilllegung zu decken.

Bei der Stilllegung der Zeche soll die Kosten der Stilllegung zu decken. Die Zeche soll die Kosten der Stilllegung zu decken.

Bei der Stilllegung der Zeche soll die Kosten der Stilllegung zu decken. Die Zeche soll die Kosten der Stilllegung zu decken.

Bei der Stilllegung der Zeche soll die Kosten der Stilllegung zu decken. Die Zeche soll die Kosten der Stilllegung zu decken.

Bei der Stilllegung der Zeche soll die Kosten der Stilllegung zu decken. Die Zeche soll die Kosten der Stilllegung zu decken.

Bei der Stilllegung der Zeche soll die Kosten der Stilllegung zu decken. Die Zeche soll die Kosten der Stilllegung zu decken.

Bei der Stilllegung der Zeche soll die Kosten der Stilllegung zu decken. Die Zeche soll die Kosten der Stilllegung zu decken.

Bei der Stilllegung der Zeche soll die Kosten der Stilllegung zu decken. Die Zeche soll die Kosten der Stilllegung zu decken.

Bei der Stilllegung der Zeche soll die Kosten der Stilllegung zu decken. Die Zeche soll die Kosten der Stilllegung zu decken.

Bei der Stilllegung der Zeche soll die Kosten der Stilllegung zu decken. Die Zeche soll die Kosten der Stilllegung zu decken.

Bei der Stilllegung der Zeche soll die Kosten der Stilllegung zu decken. Die Zeche soll die Kosten der Stilllegung zu decken.

Bei der Stilllegung der Zeche soll die Kosten der Stilllegung zu decken. Die Zeche soll die Kosten der Stilllegung zu decken.

Bei der Stilllegung der Zeche soll die Kosten der Stilllegung zu decken. Die Zeche soll die Kosten der Stilllegung zu decken.

Bei der Stilllegung der Zeche soll die Kosten der Stilllegung zu decken. Die Zeche soll die Kosten der Stilllegung zu decken.

Bei der Stilllegung der Zeche soll die Kosten der Stilllegung zu decken. Die Zeche soll die Kosten der Stilllegung zu decken.

Bei der Stilllegung der Zeche soll die Kosten der Stilllegung zu decken. Die Zeche soll die Kosten der Stilllegung zu decken.

Bei der Stilllegung der Zeche soll die Kosten der Stilllegung zu decken. Die Zeche soll die Kosten der Stilllegung zu decken.

Bei der Stilllegung der Zeche soll die Kosten der Stilllegung zu decken. Die Zeche soll die Kosten der Stilllegung zu decken.

Bei der Stilllegung der Zeche soll die Kosten der Stilllegung zu decken. Die Zeche soll die Kosten der Stilllegung zu decken.

Bei der Stilllegung der Zeche soll die Kosten der Stilllegung zu decken. Die Zeche soll die Kosten der Stilllegung zu decken.

Bei der Stilllegung der Zeche soll die Kosten der Stilllegung zu decken. Die Zeche soll die Kosten der Stilllegung zu decken.

Bei der Stilllegung der Zeche soll die Kosten der Stilllegung zu decken. Die Zeche soll die Kosten der Stilllegung zu decken.

Bei der Stilllegung der Zeche soll die Kosten der Stilllegung zu decken. Die Zeche soll die Kosten der Stilllegung zu decken.

Bei der Stilllegung der Zeche soll die Kosten der Stilllegung zu decken. Die Zeche soll die Kosten der Stilllegung zu decken.

Bei der Stilllegung der Zeche soll die Kosten der Stilllegung zu decken. Die Zeche soll die Kosten der Stilllegung zu decken.

...faste. Die ...en die Regie- ...er Abstim- ...Stimme zu ...ent- ...gruppe, der ...eine Erklärung ...Gruppe ein- ...schlecht, daß ...stehen wird.

...n bezahlen. ...daß ameri- ...ung des Prä- ...halten haben, ...eich jetzt nach ...oblems ein- ...nen Schulden ...n unterbreiten

23. August.

...neindevertreter ...inderatsstü- ...geladen, weil ...sforrigen Be- ...eine dreiglei- ...nen Herren Ge- ...wor Wolter ...e in Arnsberg ...gevor- ...mit dem in ...über die für- ...eche Han- ...die in Arbeit- ...gehorfen hat, ...Sigung durch ...die Herren ...ia zur Ge- ...öffnung der ...daß für die ...geben worden ...gelassen wer-

...ann das Wort ...ebnisse der ...rechnung mit ...in Arns- ...ter, insofern ...örde in Arns- ...der besonde- ...r Kommission ...mitgegeben ...nterstützungs- ...die Still- ...machen, war ...und weitere ...zu erreichen, ...einde die Ge- ...e kam. Nach ...acht im Han- ...Obel eine ...ng gehabt, ...r Kommission ...Reichsfinanz- ...des Innen- ...nimmt, daß den ...gten Ze- ...Summe von ...e, vorausge-

...farmer nicht ...eidem in sei- ...ib und Seele

...r jetzt vorbei, ...sagt. „Du ...Bewügereien ...sollst du nicht

...sche gern ver- ...anstellung so ...vortugien Bo- ...r besonders ...eisen war, so

...n Regierkäm- ...t mit Furcht ...argen Betrüb- ...tschandenbung

...r nächstlichen ...röpre Scheide ...einem belie- ...holt sich sein ...einem der ...derstand zu ...der Wüch- ...sfortschrit- ...alles ist ent-

...daß die Rat- ...ungen, aus- ...hafte Gefrei-

...änglichen Ge- ...n, als er ...kbarern Ent-

...t die beiden ...s gerührt, ...wachte er: „Ihr ...nnger anlang-

...ärte Wallen- ...rungs!“ ...gultern und ...te dem Men- ...mit seinem ...en Schultern ...teige, um es ...h dem Deut-

...ung folgt.)

...st aber, daß Stilllegungen nicht ...folgen. Unter diesen Umständen selbst- ...ständig auch die Zechen Hamburg und Wien- ...dahlbank. Dem von der Kommission geäußerten ...Wünsche, zur Prüfung der Betriebsverhältnisse ...auf den gen. Zechen einen staatlichen Kom- ...missar zu entsenden, soll nach Anhörung des ...Oberbergamtes Dortmund entsprochen wer- ...den.

Sodann wandte man sich an das Reichs- ...eisenbahnenzentralamt, um über die Ver- ...gebung der Kohlenaufträge genau unterrichtet zu ...werden. Bekanntlich hatten die Direktionen der ...Zechen die Stilllegungen auf den mangelhaften ...Eingang von Aufträgen zurückgeführt. Der De- ...zernent des Eisenbahnenzentralamtes sei bereitwil- ...ligst auf die Wünsche der Kommission eingegan- ...gen und habe genaue Auskunft darüber gegeben, ...was bisher an Vergütung von Aufträgen für die ...Zechen getan worden sei. So hätten die Zechen ...Hamburg und Franziska im Monat Juli täglich ...Lieferungen gehabt von je 200 Tonnen bestim- ...mten Kohlen und 80 Tonnen Bestells. Zechen Wien- ...dahlbank täglich 80 Tonnen bestim. Kohlen, 60 ...Tonnen Auf 1 und 140 Tonnen Bestells; im ...Lieferungsplan für August seien Hamburg und ...Franziska täglich zugewiesen, worden je 200 Ton- ...nen bestim. Kohlen, je 80 Tonnen Bestells, Wien- ...dahlbank 140 Tonnen bestim. Kohlen, 50 Ton- ...nen Auf 1 und 150 Tonnen Bestells, was nach ...vorläufiger Schätzung ungefähr 40 Prozent der ge- ...samten Förderung ausmache. Zweifelloß stände ...dadurch fest, daß für 2-3 Tage in der Woche För- ...derungsbedürfnisse vorhanden war. Der Dezer- ...nent habe weiterhin versprochen, bezgl. der Ver- ...gebung von Aufträgen auf die beiden Zechen Ham- ...burg und Wienbankbank besonders zu achten.

Die nächste Stelle war das Volkswohlf- ...fahrtsministerium, dessen Dezernent dar- ...auf hingewiesen habe, daß für die Erwerbslosen- ...fürsorge Pauschalbeträge nicht mehr gewährt wür- ...den und daß auch die Förderung der produktiven ...Erwerbslosen fürsorge an ganz bestimmte Voraus- ...setzungen gebunden sei. Entschuldigungen über ...die staatlichen Sätze hinaus dürften unter keinen ... Umständen angebilligt werden. Für wirkliche Not- ...standsarbeiten sei allerdings die sog. Förderung- ...sperre aufgehoben worden. Die Kommission schil- ...derte eingehend die Annahme Verhältnisse und er- ...hielt die Zusicherung wohlwollender Prüfung von ...Anträgen, die in allerhöchster Zeit für die Aus- ...führung besonderer Notstandsarbeiten gestellt wer- ...den müßten.

Das preussische Innenministerium ...war dann die letzte Stelle, mit der über die Ge- ...währung von Staatskrediten verhandelt wurde. ...Leider machte der Dezernent die Mitteilung, daß ...Staatsgelder für Unterstützungszwecke überhaupt ...nicht mehr zur Verfügung ständen. Nach eingehender ...Schilderung der außerordentlichen Notlage, in ...der sich die Gemeinde Arnsberg infolge der starken ...Belastung durch die Erwerbslosenfürsorge befände, ...wurde schließlich die Zusicherung gemacht, ein ...Darlehen ganz erheblich unter den üblichen Ban- ...kzinsen durch eine Privatbank zu vermitteln. Nä- ...here Mitteilungen, so betonte Herr Rektor Wol- ...ter, könne er in dieser vertraulich zu behandelnden ...Angelegenheit nicht machen, da zunächst die ...Finanzkommission sich mit der Kreditfrage befa- ...ßen müsse.

Zusammenfassend könne, aber über das ...Ergebnis der Berliner Reise gesagt werden, daß ...die Kommission außerordentlich wichtige Auf- ...schlüsse über die wirtschaftlichen Zusammenhänge ...erhalten, Staatsaufträge für die augenblicklich ...stillschwebenden Zechen gesichert und Kredit in be- ...stimmter Aussicht habe.

Bei der sich anschließenden Aussprache gab man ...allgemein der Überzeugung Ausdruck, daß die ...Reise nach Berlin nicht vergeblich gewesen ist. ...Herr Schlichter o gab bekannt, daß freitags weite- ...re Verhandlungen mit dem Oberbergamt und ...Samstag mit dem Kohlenhändler gepflogen wür- ...den. Es soll kein Mittel unversucht bleiben, die ...Stilllegung der Zechen rückgängig zu machen.

Sodann gab die Gemeindevorstellung einstim- ...mig ihre Zustimmung zu dem Antrage des Ants- ...vorsandes, so bald wie möglich einen Kredit in ...Höhe von 150.000 Mark für die Gemeinde ...aufzunehmen, deren Finanzen augenblicklich außer- ...ordentlich schlecht bestellt sind. Das Geld soll ...da aufgenommen werden, wo man es am billig- ...sten bekommen kann und ist nicht zur Beschaffung ...von Lebensmitteln zu verwenden. Herr Schlichter ...wird Anfang nächster Woche mit der Regierung- ...stelle in Berlin verhandeln u. versuchen, den Kredit ...zu einem möglichst niedrigen Zinssatz zu erhalten.

Zum Schluß forderte Herr Schlichter die Be- ...sprechung eines unmittelbaren nach Beginn der Sit- ...zung von ihm eingereichten Dringlichkeitsantra- ...ges, die Herr Schlichter o aber nicht zuließ. Dring- ...lichkeitsanträge müßten vor der Sitzung eingereicht ...werden und kämen dann im allgemeinen auf die ...Tagesordnung der nächsten Gemeindevorstellung. ...Die während der Besprechungen hätten durchaus lei- ...nen Wert. Gegen 7 Uhr wurde die Sit- ...zung geschlossen.

23. August. (Planmäßige Be- ...kämpfung der Geldfälscher.) Unter Beteiligung ...der Fallgeschäftsstellen von Düsseldorf, Köln, Duis- ...burg, Bochum, Dortmund, Elberfeld, Mülheim- ...Ruhr, Oberhausen, Hamborn und Krefeld fand ...auf Veranlassung der Reichskommission für ...Duisburg und Hülter-Düsseldorf in Düsseldorf ...eine Tagung statt, die sich mit den Maß- ...nahmen beschäftigte, die zur Bekämpfung des ...überhand nehmenden Fälschungsunternehmens ange- ...bracht erscheinen. Die festgestellten Richtlinien könn- ...ten im Interesse der Sache nicht veröffentlicht ...werden. Soweit kann aber mitgeteilt werden, daß ...die guten Tage der Fälschungsunternehmer im Verbreitungs- ...bezirk der genannten Fallgeschäftsstellen aufgehört ...haben dürften.

(Achtung, falsche Einmalkunde!) Es tauchen ...falsche Einmalkunde auf. Sie sind anscheinend ...aus Wei und Zinn hergestellt. Können sich fettig ...an und haben einen matten Glanz. Die Prägung ...ist wenig scharf. Am Rande fehlt die Prägung ... (Falschheit), Münzzeichen ist „A“. Es besteht die ...Vermutung, daß die Fälschungsunternehmer in der Gegend ...von Berlin vom Personal reisender Judenbesitzer ...in Verkehr gebracht wurden.

(Bessere Beleuchtung der Züge.) Da in ...lehter Zeit von den Reisenden über mangelhafte ...Beleuchtung der Züge Klage geführt worden ist, ...sind die Dienststellen angewiesen worden, der In-

standhaltung und Bedienung der Beleuchtungs- ...einrichtungen in den Zügen besondere Sorgfalt zu- ...zuwenden. Der ordnungsmäßige Zustand der ...Beleuchtungseinrichtungen soll ständig überwacht ...werden.

(Beamtengehälter und Urlaub.) Die Be- ...amtenspitzenorganisationen hatten seinerzeit das ...Reichsfinanzministerium ersucht, daß den in Ur- ...laub gehenden Beamten, das in der Urlaubszeit ...fällige Gehalt beim Urlaubsantritt gezahlt werden ...sollte. Das Reichsfinanzministerium hat hierauf ...den Spitzenorganisationen eine ablehnende Ant- ...wort zugehen lassen.

(Ein neues Heilmittel gegen Gallensteine.) ...Der Vorkammer in Wien ist ein Präparat zur ...Begutachtung vorgelegt worden, das die Auflösung ...und Heilung von Gallensteinen innerhalb 24-48 ...Stunden bewirken soll. In Angelegenheit dieses ...Präparates entspann sich zwischen den Ärzten eine ...lebhafte Debatte. Die Vorkammer wird in der ...nächsten Zeit ihr Gutachten darüber abgeben.

23. August. (Das fette Fest der ...goldenen Hochzeit) begehen heute Herr Bern- ...Grafener und Frau Marie geb. Habne, wohn- ...haft Wittenberstraße. Dem hier alleseitig geschätzten ...Jubiläumspaar, das sich noch körperlicher und geistiger ...Frische erfreut, brachte gestern Abend der Annener ...Männergesangsverein ein Ständchen. Sogar zwei ...im Vos Angeles (Kallifornien) lebende Schwestern ...und ein dort als Fabrikbesitzer lebender Schwager ...haben die weite Reise über das Weltmeer irdig ...geschickt, um dem goldenen Jubiläum ihre Glück- ...wünsche darzubringen. Wir wünschen dem Jubel- ...paar noch einen gesegneten Lebensabend.

23. August. (Zur Frage der ...Lohnregelung) der südlichen Randgegend wird dem ...W. T. B. mitgeteilt: Gestern haben Verhandlungen ...zwischen dem Zechenverband und den Berg- ...arbeiterverbänden über die Frage der Lohnrege- ...lung auf den sogenannten südlichen Randge- ...gend stattgefunden, an die sich eine schiedsgerichtliche ...Verhandlung unter dem Vorsitz des Reichs- ...und Staatskommissars angeschlossen. Ein Ab- ...schluß ist dabei noch nicht erzielt worden, da die ...Bergarbeiterverbände in ihren Konserenzen zu der ...Angelegenheit Stellung nehmen wollen. Das ...Schiedsgericht soll am 2. September Verhandlungen ...fortsetzen.

(Das Berger-Denkmal auf dem Hohenstein) ...in Witten, das allen Anwohnern wohl bekannt ist, ...zeigt seit längerer Zeit ziemlich große Risse. ...Sie gehen sich vom Sockel bis zum Denkmal hin ...und haben eine Breite von 35-70 Millimeter. Der ...Ursprung der Risse dürfte jedenfalls in dem Um- ...stände zu suchen sein, daß unterhalb des Denk- ...mals an der Wetterstraße seinerzeit nach Kohlen ...geschürft wurde und die Schürflöcher später von ...der Behörde gesperrt worden sind.

23. August. (Straßenmusikanten.) ...Überall kennt man sie aus der Vorkriegszeit, als ...sie noch von Hand zu Hand, durch Städte und ...Dörfer zogen. Sehr verschieden waren die Dar- ...bietungen; viele freuten sich, wenn sie ihre Wei- ...sen erklingen ließen, andere wieder schlossen un- ...willig die Fenster. Mit Ausbruch des Krieges ...verschwand diese Straßenspektakel. Auch sie ...wurden wie so vieles andere; ein Opfer der Ver- ...hältnisse. Auch mehrere Jahre nach dem Kriege ...blieben sie noch unsichtbar. Gierig wurde brähte ...erst die Not der Zeit auch die Straßenmusikanten ...wieder an die Öffentlichkeit. Im vergangenen ...Jahre, als die Arbeitslosigkeit so groß wurde, da- ...ten sich hier und da musifreudige Arbeiter zu- ...sammen und zogen als Kapellen vereint durch ...Städte und Dörfer, um sich als Straßenmusikanten ...ihren Lebensunterhalt für sich und ihre ...Familien zu erwerben. So kommt fast regelmä- ...ßig in der Woche eine derartige Kapelle nach hier. ...Es ist wieder ganz dasselbe wie auch vor dem ...Kriege. Eine alte Gewohnheit ist damit wieder ...zum Leben erwacht.

(Nordische Herbstmesse vom 21.-24. 9. 24 in ...Kiel.) Die Industrie- und Handelskammer zu ...Dortmund teilt uns mit: Interessenten können ...auf der Geschäftsstelle der Industrie- und Handels- ...kammer zu Dortmund, Am Spitzhof 4, unentgelt- ...lich Messe-Ausschüsse erhalten, die beim nächst- ...en Einkaufsreiseverweil mit Preisangeboten und am- ...tlichem Messekatalog von den auf diese Weise legi- ...timierten Käufern mit 2 Goldmark in Zahlung ...genommen werden.

23. August. (Grober Scherz.) ...In letzter Zeit machen sich verschiedene junge Bur- ...schen einen Scherz daraus, die Nachschloße der hie- ...sigen Apotheke in den späten Abendstunden zu ...ziehen und dann unversichert das Weite zu suchen. ...Welche schweren Folgen daraus entstehen können, ...darauf scheinen sich jene Elemente noch nicht klar ...zu sein. Wenn wirklich einmal ein Kranker ...kommt, welcher ein Medikament dringend nötig ...hat und der Apotheker, müde des großen Scher- ...zes, die Nachschloße abgestellt hat, so ist der Un- ...schuldige dadurch in arger Verlegenheit. Hoffent- ...lich dient dies zur Warnung, da andernfalls die ...Sache der Staatsanwaltschaft zur Untersuchung ...übergeben wird.

Provinzielle Nachrichten.

Witten, 21. August. (Ein Opfer des Ver- ...kehrs.) Am Donnerstag, den 14. August, wurde ...der in der Grenzengelsstraße, in der Nähe des ...Straßenbahndepots, ein Fuhrwerk von einem ...Auto angefahren und der Fuhrmann auf die ...Straße geschleudert, wodurch er sich Verletzungen ...am Kopfe zuzog. Der Verletzte wurde von dem ...betreffenden Auto nach dem Marienhospital ge- ...bracht, woselbst er am folgenden Tage starb.

Dattendorf, 22. August. (Kirmes.) ...Am kommenden Sonntag und Montag findet hier ...Kram- und Viehmarkt statt. Wie immer, so ist ...auch diesmal zu hoffen, daß die Beteiligung an ...der diesjährigen Kirmes aus Dattendorf und u. ...Umgebung eine große sein wird.

Volmarstein, 22. August. (Feier des 20- ...jährigen Bestehens der Krüppelanstalten in Vol- ...marstein) verbunden mit der Grundsteinlegung ...des geplanten Neubaus des Margarethenhau- ...ses findet am Sonntag, 7. September statt. Das ...Margarethenhaus soll ein Handwerkerlokal für er- ...wachsene weibliche Krüppel werden. Vormittags ...10 Uhr ist Festgottesdienst in der erweiterten Ka- ...pelle. Generalsuperintendent D. Joellmer-Münster ...hält die Festpredigt. Den auswärtigen Gästen

wird in den Anstalten ein einfaches Mittag- ...essen bereitet. Für diejenigen, die erst an der Nachmit- ...tagsfeier teilnehmen können, fährt ab Hagen 12.30 ...Uhr ein Zug, mit dem sie 1.45 Uhr in Volmarstein ...ankommen. Eine Bahnkontrolle findet auf dieser ...Strecke nicht statt. Um 2 Uhr nachmittags soll ...die feierliche Grundsteinlegung erfolgen u. daran ...anschließend eine Kirmes im Saale des Gasthofes ...„Burg Volmarstein“ stattfinden.

Oberhausen, 22. August. (Kaus aus dem ...Kerger, rein in den Kerger ...) In Not geraten ...kann jeder einmal. Glücklicherweise, der dann noch ...Widerstandsfähigkeit besitzt, die in kluge Mänge ...umzuformen sind, wodurch dann der Not gesteuert ...werden kann. Zu bedauern aber, daß der dabei ...Pech hat. Und dieses Pech hatte ein Bergmann, ...der gleichzeitig auch glücklicher war — aber auch un- ...glücklicher — Hausbesitzer war. Denn die Steu- ...erklärungen machten ihm Schwierigkeiten und ...die Mieter ärgerten ihn. Nun war er auch noch ...in Not geraten. Was tun? Um seiner Familie ...zu helfen, entschloß er sich, das Haus zu ver- ...kaufen. Dadurch, so dachte er, bekomme er ein ...unabhängiges Geld und entgehe dem Kerger. Geld ist ...aber heute rar und wer ein Haus kaufen will, be- ...zahlt meist nicht bar. Was also geschah? Der ...Bergmann mußte Geld haben. Daher verkaufte ...er sein Haus, das einen Friedenswert (nach der ...Steuerberechnung des gemeinen Wertes) von ...45.000 Mark hatte, für 3000 Mark. Nun konnte er ...sich und seiner Familie helfen. Doch mit des Ge- ...schickes Mächten ... Der Bergmann hatte die ...Rechnung ohne die Steuerbehörde gemacht. Die ...kam eines Tages und verlangte als Grundverwerbs- ...steuer 3600 Mark, so daß dem Mann nur noch ...2400 Mark als Verkaufssumme blieben. Alle ...Einsprüche nützten nichts. Die Behörde machte ...geltend, daß der Besitzer eines Hauses selbst da- ...für verantwortlich sei, wenn er kein Bestimmung zu ...billig verkaufe. Womit dem Mann natürlich ...nicht geholfen war.

Oberhausen, 22. August. (Aus dem Zu- ...ge gestürzt.) Ein schwerer Unglücksfall ereignete ...sich am Mittwoch Abend nach 9 Uhr auf der Ei- ...senbahnstrecke Meiderich-Strömum. Von der Unter- ...führung neben der Köln-Münster Eisenbahn- ...strecke stürzte der Zugführer Koenneke in voller ...Fahrt mit der Waggons, die sich selbst gelöst hat- ...te, aus dem Zuge und blieb schwer verletzt liegen. ...Er wurde dem Krankenhaus zugeführt.

Horst, 22. August. (Der Hafenvächter als ...Geburtsshelfer.) Hier erzählt man sich folgende ...Geschichte: Im Nordhafen am Kanal liegt auf ...seinem Schiffe ein Schiffer mit seiner Familie. ...Die Frau des Schiffers sieht ihrer Niederkunft ...entgegen. Der Schiffer, der niemanden in seinen ...Räumen hat, aber doch zum Arzt eilen will, bittet: ...den Wächter D. des Nordhafens, doch mit ...auf seine Frau zu achten. D. sagt bereitwilligst ...zu und wird auch schon nach kurzer Zeit zur Hilfe ...gerufen. Als Mitglied einer Sanitätskolonne ist ...D. in viele Sachen der ärztlichen Kunst einge- ...weiht und wie die Frau ihn flehentlich bittet, ihr ...zu helfen, vertritt er den noch nicht amovenden ...Arzt und macht alles ordnungsgemäß. Bald dar- ...auf trifft nun dieser ein, und als er den Wächter ...sieht, begrüßt er ihn mit den Worten: „Guten ...Abend, Herr Kollege! Ich sehe, Sie sind schon ...fertig.“ Darauf antwortet der Wächter: „Ja, fer- ...tig bin ich, Kollege bin ich nicht. Ich bin hier ...der Wächter. Und weil das Abholen des Arz- ...tes so lange dauerte und doch geholfen werden ...mußte, habe ich so gut gemacht, wie ich es konn- ...te.“ Der Arzt sieht nach und findet alles in bester ...Ordnung, nimmt seinen Hut und verabschiedet ...sich von dem Schiffer mit den Worten: „Bitte, ...für meinen Nachgänger 25 Mark.“ Der Schiffer ...gibt ihm die 25 Mark. Der Arzt reicht dann von ...diesem 25 Mark 1 Mark dem Wächter mit den ...Worten: „So, das ist für Sie.“ Verläßt das Schiff ...und freut sich über seinen Mitarbeiter.

Düsseldorf, 21. August. (Angestelltenent- ...lassungen großer Ecks.) Heute wurden bei der ...Rheinmetall-Wkt.-Ges. 300 Angestellten und Be- ...amten zum 1. Oktober d. Js., soweit sie sechs- ...wöchige Kündigungsfrist vereinbart haben, ge- ...kündigt.

Reuß, 22. August. (Niesenbrand einer Del- ...mühle.) Seit 7 Uhr abends steht eine hiesige Del- ...mühle in Flammen. Die Feuerwehren aus weiten ...Umkreisen sind zur Brandstätte geeilt. Leider ...ist zu befürchten, daß das Feuer, welches an den ...Deltvorräten reichliche Nahrung findet, weiter um ...sich greift. Ueber Verluste an Menschenleben ist ...bisher noch nichts bekannt.

Münster, 22. August. (Kündigung sämt- ...licher Bauarbeiter des Münsterlandes.) Die Bau- ...unternehmer des Münsterländer Hochbaugewerbes ...haben beschlossen, der Weisung der bausewerbli- ...chen Arbeitgeberverbände Rheinlands und West- ...falens nachzukommen und die Kündigung ...sämtlicher Bauarbeiter zum 22. August auszu- ...sprechen.

Horbach i. Samsrüd, 22. August. (Vom ...Witz erschlagen.) Bei einem Gewitter, das hier nie- ...derging, suchte ein Landwirt mit seinem erwach- ...senen Sohne und einem Kinde unter den Bäumen ...Schutz. Plötzlich schlug der Blitz ein, der Land- ...wirt wurde getötet, der Sohn schwer und das ...Kind leichter verletzt.

Aus aller Welt.

Das Sängerbundesfest in Hannover. ...Das vom 23. bis 26. August in Hannover ...stattfindende Deutsche Sängerbundesfest wird eine ...riesige Beteiligung aus dem Reich und aus den ...Ländern, soweit die deutsche Sprache klingt, erblic- ...ken. Nach Mitteilung des Festausschusses sind ...60.000 Festteilnehmer bestimmt angemel- ...det. Ungefähr 50 Sonderzüge sind zu dem Fest ...angefordert worden; naturgemäß werden in erster ...Linie Sänger aus Hannover und Westfalen kom- ...men; aber auch aus den anderen Landesteilen ...werden zum ersten Sängerbundesfest nach dem ...Kriege viele Tausende nach Hannover strömen. ...Als willkommene Gäste haben sich die beiden aka- ...demischen Sängerbünde, der Sondershäuser Ver- ...band Deutscher Studenten-Gesangsvereine und der ...Weimarer S. G., mit ihren Fahnen angemeldet. ...Mehr als 1500 Vereine mit fast ebenso vie- ...len Fahnen und Bannern werden in Hannover ih- ...ren Eingang halten.

Selbstmord von Mutter und Sohn

Eine Familientragödie in Steglitz. ...Im Hause Sedanstraße 20 in Steglitz wurden ...vorgestern nachmittag die 51 Jahre alte Witwe ...Julia Kohn und ihr 21 Jahre alter Sohn, des ...Kaufmanns Feil Kohn, durch Gas vergiftet tot ...aufgefunden. Hausbewohner hatten schon am ...Dienstag einen leichten Gasgeruch wahrgenom- ...men, der aus der Wohnung der Witwe drang. ...Als der Geruch vorgestern noch intensiver wurde, ...ließ man die Wohnungstür öffnen. Im Bade- ...zimmer, in dem der Gashahn offen stand, lagern ...Mutter und Sohn ohne Bestimmung. Der Feuer- ...wehr gelang es nicht, sie wieder ins Leben zurück- ...zurufen. Die Polizei stellte fest, daß hier ohne ...Zweifel ein gemeinamer Selbstmord von Mutter ...und Sohn vorliegt. Frau Kohn war nervenkrank ...und litt häufig an heftigen Anfällen. Sie war ...ihrem Sohne außerordentlich zugezogen; man sah sie ...nie ohne Begleitung des jungen Menschen. Der ...Befund läßt darauf schließen, daß der Sohn mit ...dem Entschluß der Mutter einverstanden gewesen ...war.

Bei Frau Kohn wohnte eine Untermieterin, ...eine 72 Jahre alte Dame, Frau Gilda. Sie lag, ...ebenfalls ohne Bestimmung, in ihrem Bett, doch ...konnte sie mit Hilfe des Sauerstoffapparates wie- ...der zum Bewußtsein gebracht werden. Die Grevin ...war völlig entkräftet. Seit Montag hatte sie ...nichts mehr genossen. Sie wurde von Frau Kohn ...völlig verpflegt, hatte aber unter den Nerven- ...anfällen ihrer Vermieterin sehr zu leiden und war ...schließlich so verfrücht, daß sie nicht wage, ...sich an Frau Kohn zu wenden. Als Frau Gilda ...am Montag nicht ihre Abendmahlzeit und am ...Dienstag auch nicht ihr Frühstück erhielt, erlitt ...sie einen schweren Ohnmachtsanfall. Erst vor- ...gestern nachmittag konnte sie wieder ins Bewußt- ...sein zurückgerufen werden. Jedenfalls geht aus ...ihren Angaben hervor, daß Frau Kohn und ihr ...Sohn schon am Montag den Selbstmord ver- ...bündet haben.

In ein Rudel Hirsche gefahren.

Bei Wollentzheim am Harz kreuzte ein Rudel ...Hirsche die Landstraße, als gerade ein Automobil ...herankam. Ein Jähennder-Damhirsch wurde vom ...dem Automobil erfasst und überfahren. Dabei kam ...der Wagen aus der Bahn und sauste gegen eine ...Eiche, wobei die Insassen herausgeschleudert wur- ...den. Der Chauffeur wurde so schwer verletzt, daß ...er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Zwei ...Damen erlitten Beinbrüche und starke Quetschun- ...gen, während die beiden anderen Insassen mit ...leichteren Verletzungen davorkamen.

Bergtour eines Kriegsblinden.

Der Kriegsblinde Bach aus Nürnberg unter- ...nahm zusammen mit einem Jagenteufelaffen eine ...Bergtour auf den Steufen bei Bad Reichenhall. ...Beim Steigen durch Scharten und steiles Gelände ...zeigte sich der Blinde als der bessere Bergsteiger ...von beiden. Als schließlich ein Weiterkommen ...doch nicht mehr möglich war, arbeiteten sich beide ...auf exponiertem und sehr schwierigem Wege wie- ...der ins Tal, wo sie sich schützten und mit zer- ...störten Kleidern ankamen. Der Hund des Blinden, den ...beim Einstieg in die Wand zurückgelassen war, ...blieb zwei ganze Tage an der Stelle sitzen und ...heulte fürchterlich, bis er von seinem Herrn wie- ...der abgeholt wurde.

Die Blinden werden sehend.

Wenn man einer Nachricht aus Chicago glau- ...ben darf, so steht den Blinden eine Erlösung vom ...ihrem Leiden bevor. Der Augenarzt Dr. Theodor ...Kopontz am der Universität Chicago hat, wie er ...in einem wissenschaftlichen Vortrag auseinanderset- ...zte, nach siebenjährigen Versuchen das Wunder ...vollbracht, ein menschliches Auge mit unversehrter ...Sehkraft in einen anderen Körper zu verpflanzen. ...Angesehene Ärzte erklärten, wie ein Telegramm ...belegt, die Leistung des Dr. Kopontz als eine ...Umwälzung auf dem Gebiete der Augenheilkunde.

Ein Polizeibeamter erschießt ...einen Tobfichtigen. Der 46 Jahre ...alte Schlächter Friedrich Gerlach in Berlin zer- ...trümmerte in einem Unfall von Tobfucht in seinen ...Wohnung seine gesamte Einrichtung, persönlich ...kleider und Betten und warf die einzelnen Teile ...aus dem Fenster. Dann gab er auf seine Ehefrau ...zwei Schüsse ab, die jedoch fehlgingen. Als ein ...Polizeibeamter den Tobenden zur Ruhe bringen ...wollte, wurde er von ihm ebenfalls tödlich ange- ...griffen und mit der Schußwaffe bedroht. Der ...Beamte gab darauf in der Notwehr aus seiner ...Dienstpistole einen Schuß ab, der den Tobfichtigen ...ins Herz traf. Gerlach wurde nach der Ret- ...tungsstelle übergeführt, wo der Arzt nur noch ...den Tod feststellen konnte.

Schwerer Straßenbahnunfall ...in Berlin. In der Königsberger Straße in ...Berlin fuhr ein Straßenbahnwagen mit vollen ...Wagen aufeinander, sodaß die Plattformen beider ...Wagen vollständig zertrümmert wurden. Sie- ...ben Personen wurden schwer und acht ...leicht verletzt. Die Wagen mußten schwer beschä- ...digt aus dem Betriebe gezogen werden. Das Un- ...glück entstand dadurch, daß vermutlich spielende ...Kinder eine stets auf freie Fahrt stehende Weiche ...umgestellt hatten. Da beide Führer die drohende ...Gefahr nicht ahnen konnten, wollten sie die Un- ...fallstelle in voller Fahrt passieren. Ehe die Fahr- ...geschwindigkeit durch schnelles Bremsen genügend ...abgeschwächt werden konnte, stießen beide Wagen ...zusammen.

Für Kinder

ist die beste Seife

Stierkhanpfad Buttermilch-Seife

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag vorn. Einhalb Uhr Gottesdienst. Hr. ...Müller. 11 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr ...Nachmittags.

Neueste Nachrichten.

Auslandreisen Dr. Schacht.

Berlin, 23. August. Der Reichsbankpräsident Dr. Schacht beabsichtigt, in der nächsten Zeit die Präsidenten der ausländischen Zentralnotenbanken zu besuchen, um mit ihnen die schwebenden internationalen Finanzfragen zu besprechen. Dr. Schacht wird sich voraussichtlich nach Bern und später nach Stockholm begeben.

Offenburgs Dank an die Reichsregierung.

Karlsruhe, 23. August. Anlässlich der Räumung Offenburgs wurde an den Reichsminister folgendes Telegramm gerichtet:

Die anlässlich der Feier der Räumung Offenburgs in Anwesenheit des badischen Staatspräsidenten in überaus feierlicher Weise versammelten Einwohner der Stadt Offenburg erlauben Ihnen den wärmsten Dank für die erfolgreichen Bemühungen der Reichsregierung und den Kampf auf weitere erfolgreiche Fortschritte der Verhandlungen, zugleich mit dem Gelübnis, in den kommenden Tagen wichtiger Entscheidungen treu hinter der Reichsregierung zu stehen.

Auflösung der Micum.

Brüssel, 22. August. „Vingtième Siècle“ meldet, dass der Chef der belgischen technischen Delegation im Ruhrgebiet Hammocart heute nachmittag nach Düsseldorf reise, um dort alle Dienstwege zu liquidieren, hauptsächlich die Micum, die Pfänder-Kasse usw.

Salat von dicken Bohnen.

Nachdauer 1 1/2 Stunden. 6 Personen. 2 Suppenteller ausgefälschter dicker Bohnen — auch Bohnen genannt —, die man von den kleinen Röhren befreit hat, wirt man in leicht gefälschtes, kochendes Wasser lässt sie darin gar, aber nicht breiig kochen und schüttet sie zum Abtropfen auf ein Sieb. Dann vermischt man 2 Eßlöffel Öl mit 1 Eßlöffel Essig. 1/2 Teelöffel Maggi's Würstchen, Salz, Pfeffer und einer geriebenen Zwiebel zu einer gut gebundenen Salatsauce, in der man die vollständig ausgefälschten Bohnen gehörig durchschwenkt. Von feingewiegten Kräutern, wie Petersilie, Estragon, Gurkenblatt und Bohnenkraut, gibt man insgesamt 2 Eßlöffel voll an den Salat und serviert ihn zu kaltem Fleisch.

Im Kinde liegt die Zukunft. Darum ist es notwendig, das Heranwachsen einer gefundenen Jugend zu fördern. Schon bei den Säuglingen muß der Grundstein zur Kraft und Gesundheit gelegt werden und weitblickende Eltern wählen deshalb bei unzureichender Stillfähigkeit oder beim Entwöhnen das altbewährte und stets zuverlässige Nestlé's Kindermehl. Viele der jetzigen Eltern sind in ihrer eigenen frühesten Jugend mit Nestlé's Kindermehl ernährt worden und zu tüchtigen Menschen herangewachsen; gewiss Beweis genügend für den hohen Gesundheitswert des Nestlé'schen Kindermehls. 1 Originaldose ist in allen Apotheken und Drogerien zum Einheitspreis von M. 1.50 erhältlich. Illustrierte Broschüren über Säuglingspflege kostenlos durch: „Linda“-Gesellschaft m. b. H., Abt. 6, Berlin W. 57.

MAGGI
Fleischbrüh-Würfel



nur 4 Pf.

Achtung auf das Marken-MAGGI und die rote Packung.

Dixin

macht die das Waschen leicht — es ist in Güte anerkannt

beim Waschen

Scheuern und beim Bügeln ist es von allergrößtem Nutzen

la. Tinten

Wir suchen einen rührigen Herren als

Vertreter.

Es kommen nur gangbare Versicherungs- zweigen Frage, wie Feuer-, Lebens-, Unfall-, Haftpflicht etc. Versicherungs- Einarbeitung erfolgt durch Bezirks- Generalagenten. Die Verträge werden bei hohen Provisionsätzen guten Neben- verdienst.

Stuttgarter Versicherungs-Konzern. Bezirksdirektion W. Würz, Elberfeld.

Schuhwaren- Ausverkauf

unter Fabrikpreisen. Es gelangen nur gute Schuhwaren zum Verkauf.

Fr. Marquardt, Annen, am Markt.

Wäsche

nach Gewicht Pfd. 30
Naturrasenbleiche
la. Stärkewäsche
Dampf-Wäscherei
Schiffmann.
Ruf 555.

Auf Teilzahlung

Preisabbau auf Möbel

Wir liefern nach wie vor bei Leistung der nachbenannten Anzahlung sofort:

	Bill. Mk.	Anzahlung
Küchen kompl.	60-100	
Schlafzimmer kompl.	80-150	
Betten kompl.	15	
Kleiderschränke	10-15	
Waschkommoden	15	
Verilokows	10	
Küchenbänke	10	
Elmerschränke	5	
Küchentische	5	

Möbelhaus Gebr. Schärf

Witten, Steinstr. 1.

Central-Theater, Annen

Der größte amerikanische Sensationsfilm

Der welsse Adler

in 8 Episoden.

Ab Freitag, 22. d. einschl. Montag 25. Aug. gelangen 4 Episoden zur Vorführung.

1. Episode: Im Zeichen des Dreizacks
2. Die Drohung der Rothäute
3. In der Wüste verirrt.
4. Das Goldtal

Ferner der humorist. Teil Snobb Pollard.
Wochentags Anfang 5 Uhr. Sonntags 2 Uhr.

Einladung

zur Sitzung der Amtsversammlung und Gemeinde- Vertretung

am Freitag, den 29. August 1924, nachm. 5 Uhr

im Sitzungssaal des Rathhauses hier selbst.

Tagesordnung:

a. Amtsversammlung:

1. Neubekleidung der freigeordneten Stelle des Sparkassenleiters.
2. Erlaß eines Beschlusses zur Ortsabgabe, betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule.
3. Wiederbekleidung der freien Friedhofswärter- stelle.
4. Selbständige Übernahme der Fürsorgeaufgaben seitens der Gemeinde auf Grund der Fürsorgepflichtverordnung vom 13. 2. 1924.
5. Erhöhung des Ruhegehaltes für den Invaliden R. Bierhoff.
6. Anträge auf Niederlegung von für Hilfs- bedürftige aufgewendeten Beträgen zur Beschaffung von Kartoffeln etc.
7. Erhebung von gemeindlichen Zuschlägen zur Hauszinssteuer.
8. Antrag des Gemeinnützigen Bauvereins G. m. b. H. auf Zuweisung von Baugelände zwecks Errichtung von Wohnhäusern.
9. Antrag der Schulkarte betr. anderweitige Befreiung der Entschädigung für Unter- richtung der Schulkinder.
10. Verschiedene Beihilfegesuche.

Annen, den 23. August 1924.

Der Amtmann:

J. W.

Schlichte, Beigeordneter.

Borbachschlösschen

Sonntag

Konzert.

Anfang 4 Uhr.

Café Voss

Witten.

Vornehmstes Familien-Café

Täglich ab 4 Uhr

Künstler-Konzerte

Jeden Freitag

Sonder-Konzerte

Sonn- u. Feiertage

11 1/2 Uhr

Früh-Konzerte

Täglich frisches

Gebäck und Torten.

Zumhobenstein

Witten.

Morgen nachmittag

Konzert.

Singe

Frau

zum Ausbessern der

Wäsche.

Näheres in der Geschäfts- stelle

Fahrpläne

Ausgabe

vom 15. August 1924

sind vorrätig bei

Friz Rüchling.

Übernahme

Schreibmaschinen-

Arbeiten

in sauberer u. korrekter

Ausführung.

W. Degenhardt.

Bergstr. 44. Tel. 1196.

Damen- und Kinderschürzen

besonders billig ausgelegt!

Damenschürze	aus gutem Siamosen mit Besatz Wiener Form	1.95
Damenschürze	aus Siamosen mit Besatz, Jumperform 3.25 2.95	2.45
Damenschürze	aus gutem Druck, Wiener Form	2.45
Damenschürze	Büsenform, aus bestem Doppeldruck	3.50
Damenschürze	Satin, in hübschen Mustern, moderne Jumperform	3.50
Damenschürze	Blusenform mit buntem Besatz, aus bestem Siamosen	3.45

Damen-Kleiderschürzen

aus bunten Satins mit reicher Garnierung, besonders preiswert.

Mädchenschürzen	aus gut. Siamosen m. bunt Besatz besond. hübsche Formen Gr. 40	1.25
Mädchenschürzen	aus gutem Satin oder Cretonne Gr. 80e 45	1.45
Schulschürzen	aus bestem Druck Gr. 60	1.75

Ein Posten
Knaben- und Mädchenschürzen
zum Aussuchen Stück

0.95

Preise verstehen sich in Bill.-Mark.

Verkauf I. Etage.

Verkauf I. Etage.

BLANK

Witten — am Markt — Witten.

Öffentliche Mahnung.

An Zahlung der für die Monate April—August des Rechnungsjahres 1924 fälligen Grundvermögens- und Hauszinssteuern, der Müllabfuhrgebühren, Hundesteuern und des Mittelschulgeldes für das II. Quartal 1924,

sowie der verfallenen gesetzlichen Vergütungszu- schläge wird hiermit erinnert.

Diese öffentliche Mahnung erfolgt anstelle der Befriedigung von Mahnzetteln.

Am 1. 9. 24 wird mit der zwangsweisen Ein- ziehung begonnen.

Vom diesem Tage ab sind Pfändungsgebühren zu entrichten.

Annen, den 23. August 1924.

Die Gemeindefasse.

Feinste Tafelbutter
Pfd. 2.10 Mk.

ff. Schinkenplockwurst
stets vorrätig

Lebensmittelhaus
Joh. Gröselwitz,

Bahnhofstr. 47.



Kleine Schweine

zu verkaufen bei
Landwirt

H. Borgmann,
Stoßum, Gartenstr. 8

Geschäftsbücher

stets vorrätig
Friz Rüchling, Annen



Frau Schnatterich!

15.

Bei einer Segelfahrt an der Küste Siziliens ist Frau Schnatterich nach Nordafrika verschlagen worden, und nachdem ihre Barke untergegangen war, als großer Fettsack am Strande liegen geblieben. Da Korpulenz im Orient als höchste Schönheit gilt, so wird sie von einem Schelch der Sensualen als ganz besondere Karität seiner Sammlung wohlgeformter Frauen einverleibt und, weil sie ihn mit Kukriol von seinen überlebensgroßen Hühneraugen befreit hat, zu seiner Favoritin erhoben. Sie darf ihm täglich die Füße mit Kukriol-Fußbad behandeln, und da sie ihn jetzt nicht mehr schmerzen, brennen und schwitzen, so gestaltet sich die Ehe mit dem alten Kümmerlärchen Jussuf den Hasen sehr harmonisch. Besonders angenehm empfindet er es, daß sich selbst bei la- genlangem Reiten das qualvolle Brennen der Fußsohlen nicht mehr bemerklich macht, und da es in der Wüste keine Drogerien und Apotheken gibt, so läßt er durch Frau Schnatterich eine große Sendung Kukriol-Hühneraugen-Pflaster und Kukriol-Fußbad in der Kukriol-Fabrik Groß-Salze bestellen und erläßt ein Gebot, daß ihm kein Mann seines Stammes mehr mit Hühneraugen unter die Augen treten dürfe. Einige Tage nach Empfang liegt die Wüste voller abgefallener Riesenhühneraugen und die Frauen seines Harems schätzen das Kukriol-Fußbad mehr, als alle köstlichen Salben des Orients. Frau Schnatterich aber wird in Tripolis bleiben und nimmt hiermit von den schönen Leserinnen und geneigten Lesern Abschied.

Wollen Sie Ihre Füße pflegen und gesund erhalten, dann lesen Sie zunächst einmal die wichtige Broschüre „Die richtige Fußpflege“, die wir jedem Interessenten kostenlos und portofrei zusenden. Unsere, unter der Leitung eines alten, erfahrenen Arztes stehende wissenschaftliche Abteilung er- gegen Einwendung von Rückporto kostenlos Rat und Auskunft über alle Fragen, die sich auf Fuß- pflege und Fußleiden beziehen.

In Deutschland und allen anderen Kulturstaaten sind die beiden Kukriol-Präparate in allen Apotheken und wirklichen Fachdrogerien zu haben. Beachten Sie aber genau die Schutzmarke Hahnenkopf mit Fuß, damit Sie nicht durch eine der vielen minderwertigen Nachahmungen enttäuscht werden, die, wie uns in vielen Zuschriften mitgeteilt wird, mit den echten Kukriol-Präparaten nicht zu vergleichen sind.

Sobald erhalten der „Kukriol-Walzer“. Verlag Ernst Hugo Becker, Barmen. Zu haben in allen Musikalienhandlungen.

Kukriol-Fabrik Groß-Salze bei Magdeburg.

Wort und Bild

Illustrierte Wochenbeilage



Ein deutsches Erntebild: Zwei Dorfschöne im goldenen Korn

Phot. Georg Haeckel

chürzen

legt!

tz Wiener 1.95

perform 2.45

m . . 2.45

peldruck 3.50

moderne 3.50

stz. a's 3.45

en

ung,

at Besatz 1.25

n Gr. 40

röße 10% mehr

Crefonne 1.45

Größe 45

röße 10% mehr

röße 60 1.75

röße 10% mehr

I. Etage.

K

Witten.

inste Tafelbutter

Pfd. 2.10 Mk.

Schinkenplockwurst

stets vorrätig

ensmittelhaus

. Grasiowitz,

Bahnhofstr. 47.



ine Schweine

erkaufen bei

Landwirt

Borgmann,

kum, Gartenstr. 8



ch!

Nordafrika verschlagen
eck am Strande liegen
von einem Schelch des
n einverleibt und, weil
at, zu seiner Favoritin
d da sie ihn jetzt nicht
im alten Kümmeltürken
at sich selbst bei tage-
macht, und da es in der
ich eine große Sendung
roß-Salze bestellen und
augen unter die Augen
Riesenhühneraugen und
hym Salben des Orients
den schönen Leserinnen

chst einmal die wichtige
und portofrei zusenden
ntliche Abteilung erteilt
agen, die sich auf Fuß

kirol-Präparate in allen
enau die Schutzmarke
chahmungen enttäusch
kukriol-Präparaten nicht

Barmen. Zu haben in

agdeburg



Goethes Geburtshaus in Frankfurt a. M., in dem er auch seine ganze Kindheit verlebte

Goethe, der Führer

Zu seinem 175. Geburtstag (28. August)

In fast übermenschlicher Größe ragt die Gestalt Goethes vor uns auf. Voll Ehrfurcht nennen wir seinen Namen, und wir sind dem Geschick dankbar, daß es diesen weltumfassenden Geist, der seinen mächtigen Einfluß wie ein Napoleon auf die ganze Erde geltend machte, und mit Homer, Dante, Michelangelo, Shakespeare und Beethoven die höchste Stufe menschlicher Schöpferkraft erreichte, uns Deutschen geschenkt hat. Goethe allein ver bürgt schon die Unvergänglichkeit des deutschen Namens. In seiner von der Gottheit mit allen Gnaden erfüllten Seele, die bis in die

Licht zur Größe und Weite, so daß er am Ende seines einzig schönen und reichen Lebens bekannte: „Nur der verdient sich Freiheit wie das Leben, der täglich sie erobern muß.“

Leben und Schaffen sind bei Goethe eins. Die Gesamtheit dieses Schaffens ist so umfangreich und vielgestaltig, daß wir fast unser ganzes Da-sein brauchen, um es einigermaßen zu durchschauen und zu durchdringen. Oft fragen wir uns, wie war es möglich, daß ein einziger Mensch eine solche Unsumme geistiger Leistungen aufbringen konnte! Immer neues Erstaunen ergreift uns vor der

tieftsten Geheimnisse alles Seins hineindrang, lebte der ganze Kosmos; er umspannte als Dichter, Denker und Forscher das Größte wie das Kleinste mit einer Erkenntnisraft ohnegleichen, mit immer gleicher Liebe und Andacht. Goethe ist einer jener erhabenen, gottgesandten Menschen, wie sie nur in jahrhundertlangen Abständen einmal als Lichtbringer auf die Erde gelangen: Verkünder der ewigen Wahrheiten und der Schönheit alles Geschaffenen, Lehrer alles Edlen und Guten für die ganze übrige Menschheit.

„Im Anfang war die Tat“, sagt Goethe im „Faust“ — und die Tat ist es, die er unablässig als das große Evangelium predigt, mit der er selbst sein ganzes überreiches Leben lang das herrlichste Beispiel gegeben. Diese dröhnenden Worte lehren das einzige Heil für den Menschen: Handle, und deine Kraft wird gefunden. Handle, und dein Zweifeln wird Wissen und Mut werden! Handle, und du wirst ein Schöpfer deiner selbst und deiner Zeit sein! Ein anderes „Faust“-wort zeigt die Erfüllung eines solchen Tatlebens: „Wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen.“ Goethe ist mit der größten Gestalt, die er geschaffen, mit Faust identisch. Wie hätte er einen Faust schreiben können, wenn er nicht selbst eine faustische Natur gewesen wäre. Wie Faust schritt er rastlos, in leidenschaftlichem Verlangen nach Tat und Vollendung, durch die mannigfaltigen Verhältnisse und Schichten der Gesellschaft hindurch, und aus Mängeln und Verirrungen gelangte er zur Trefflichkeit und Wahrheit. Gleich seinem Faust erlöste er sich von einengender Klein-

Das Porträt in Weimar, das Wohnhaus Charlotte Buffs, das durch Goethes „Werther“ eine klassische Größe geworden ist.

Universalität dieses Geistes. Ist doch die Führung seines persönlichen Lebens schon allein ein Meisterwerk, das als dauerndes Vorbild gilt. Freilich waren dem Frankfurter Patriziersohn von Hause aus alle äußeren Wege geebnet, ihn zwang nie die bittere Not des Lebens nieder, wie den armen Schiller, aber die inneren Kämpfe seines Emporkommens aus dem Leipziger und Straßburger Sturm und Drang seiner Jugendjahre, die bewußt-energisches Gestaltung seines Manneslebens durch rastlose Arbeit und Wirkung für die Menschheit, die Hinaufführung seines ganzen Strebens bis zur höchsten Reife während der langen Weimarer Jahre am Hofe seines herzoglichen Freundes Karl August — alle diese fortwährenden Entwicklungsstufen bedeuten eine ungeheure Arbeit an sich selbst. Goethes „Glücksstern“ allein genügte nicht; es war die beispiellose Spannkraft seiner sich selbst bewußten Persönlichkeit! Die Kunst der Selbstbeherrschung; die titanische Größe im Niederkämpfen der Verhältnisse, die sein Leben und Schaffen gestaltete.

Goethe machte sich, indem er sich selbst Gefüge gab, zum ersten geistigen Repräsentanten seiner ganzen Zeit. Die Welt horchte auf den großen Olympier zu Weimar, und Könige und Fürsten überboten sich, ihn zu ehren. Wie ein unverrückbarer Fels stand er inmitten der Brandung der Zeitgeschichte. Aber erst heute wirkt sich die Bedeutung seiner Persönlichkeit für die gesamte deutsche Kultur voll aus — er ist und bleibt unser geistiger Führer.

Felix Lorenz.



Goethes Gartenhäuschen im Park zu Weimar



Die Fürstengruft in Weimar, Goethes letzte Ruhestätte

Die Goldhörner

Eine Geschichte aus der Geschichte / von Johannes Dose

Copyright by Gutenberg Druckerel und Verlag G. m. b. H. 1924

Alle Rechte, besonders die der Übersetzung, Dramatisierung und Verfilmung vorbehalten.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung)



ann man nicht einen Silbertaler wagen, um zehn Goldgulden zu gewinnen? Und es ist kein Wagnis, sondern ein gewisses Geschäft. Zwei Teile vom Goldhort sollen Euch gehören, nur ein Drittel will ich für meine Mühe haben."

Per stierte und nickte. Seine Hände flogen, als er mit einem Ruck aufstand, die Kiesel vor die Türen schob und den eisenbeschlagenen Eichenkasten vom Fußende seines Altbettbrettes holte. Die großen, glänzenden Doppeltaler — die so blickblank waren, weil er sie in stillen Nächten blanktrieb — wurden auf den Tisch gezählt.

Als der Küster am nächsten Morgen nach Tondern wanderte, trällerte er Schellenlieder und grobe Landstreichsweisen, vor denen die jungen Dirnen das feuch erlörende Gesicht verhielten, aber nicht die Ohren verstopfen.

Als seiner Stube der Bagant zum höchsten Erstaunen der Seinen zurück.

Der Küster hatte seine Flöte genommen und war zum freien Platz unter der breitstigen Dorflinde gegangen, um zum Lärche aufzuspielen. Viel junges Volk kam dort zuhause, vom Gesänge des Küsters, vom Gequie der Geige des Dorfschneiders angelockt wie die Mücken vom Licht und die Wespen vom Honig.

Bodil und Kirstine gingen Arm in Arm um den Dorfteich herum. Seit Jahr und Tag war die stille, verständige Kirstine nicht beim Tanz gesehen worden. Heute war es ihrer Freundin gelungen, sie vom Hause loszureißen.

Bodil, die von Kraft strotzte und dicke, rote Backen hatte, trug am Nieder ein Silberkettlein mit alten Münzen — einst der Brautsmund ihrer Urgroßmutter —, auch einen schönen Spigenkragen, und hatte sich nach Kräften gepuht. Wie einfach war dagegen ihre Freundin, die im schlichten Rod zart, fein und schön wie ein Herrchen neben der drallen, robusten Bodil einhertritt und plötzlich lächelte: „Du bist wie eine Braut geschmückt, heute kommt dein Herzliebster!“ Schnell zum Rain sich bückend, pflückte sie eine Kamillenblume und zupfte Blatt für Blatt: „Ja — nein — ja — nein — ja — jaja!“

Bodil lief einige Schritte und rufte auch ein Blümchen. „Nun frage ich für dich Freya die Gute.“ Auch hier war ein Ja die Antwort. „Heute kommt dein Herzliebster.“

„Nein, nein!“ Kirstine erschrak und wurde ganz stumm auf dem Wege nach Dahler.

Unter der Dorflinde tobte der Tanz immer ausgelassener. Des Küsters Nase glühte im Dunkel wie ein großer Leuchtturm. Er hatte sie oft mit Spiritus begossen und die Kehle geschmiert. Seine Flöte kreischte, die Geige quietschte.

Der junge Wandalanus, als Landknechtstutler, den riesigen Hut verwegend aufs Ohr gerückt, trat auf den Plan und wurde der Löwe des Abends.

Mehrfach hatte er mit Bodil getanzt, die trotz ihres Schwergewichts eine gute Tänzerin war und feuerrote Backen hatte. Sie forderte ihn auf, mit Kirstine einmal zu tanzen — das war sie ihrer besten Freundin, die als Mauerblümchen stand, doch schuldig.

Wenzel ging hin, nahm einfach Kirstines Hand und führte sie nicht nur einmal, sondern dreimal, viermal in den Reigen. Das stille, sanfte Mädchen fand Gnade vor seinen Augen. Süße Schmeichelein raunte er ihr ins Ohr, seine Lippen berührten ihr Haar, sie konnte sich nicht davor wehren und lag wie losgelöst von jeder Lebensschwere an seiner Brust, als wenn sie

immerzu sein Geflüster hören müsse, hören möchte. Besonders als Wenzel im Suppauf mit dem einen starken Arm sie hob, so daß ihre Füße den Boden unter sich verloren, schoß eine Glut durch ihre Adern und bis in die Schläfen hinein.

Gleich nach dem Suppauf lief Kirstine zum Brunnen hin, um zu schöpfen und zu trinken. Es brannte in ihr. Ein Neues, Unbegreifliches war in ihr Leben getreten, wogte in ihrer Seele, ein wonniges Weh, das sie mit Entzücken, aber auch mit Angst erfüllte. Sie trank und trank. Ach, alles Wasser im Brunnen konnte das Feuer nicht löschen!

Auf dem Rande des Ziehbrunnens saß ein sehr zärtliches Pärchen — Wanda und ihr Liebster. Kirstine erschrak, denn es war nicht der Wirtsohn in Mögeltondern. Wanda küßte ihren kreuzvergnügten, leichten und liebsten Schatz. Schnell und schamrot lief die feusche Kirstine vom Brunnen fort.

Die Klöpplerin hatte zwanzig Jahre lang in Armut und Arbeit, in Selbstenttötung und Selbstaufopferung still und munselos dahingelegt, hatte für die Mutter geschafft und gespart ohne Daseinsgenuss und Lebensgier. Jetzt war der Hunger nach Leben und Liebe urplötzlich und ungestüm in ihr erwacht und schuf ein Verlangen nach all dem Neuen, Süßen und Schönen, das hier sie umwehte. Wenn Wenzel wiederkam und ihren Arm nahm, so mühte sie ihm willfahren — es war so wohlthig und wonnesam, in seinem Arm zu liegen, an seine Brust sich zu schmiegen.

Schon rötete sich der Dithinnel, als Bodil und Kirstine heim nach Osterby gingen. Der robusten Freundin war gar keine Müdigkeit anzumerken; sie schwatzte lebhaft und machte die Rechnung und das Fazit mit den Worten: „War ein feiner Tanzabend . . . so gut wie Wenzel tanzt keiner. Nur einmal hat er mit zwei großen Bauernmächtlern aus Dahler anstandshalber getanzt . . . viermal mit mir . . . und wie oft mit dir?“

Kirstine, die ein blaßes, übernächtiges Gesicht hatte, murmelte: „Ich weiß nicht . . .“

„Ich weiß aber, daß er zwölf und dann zum Schluß noch zwei Tänze dir gab. Bist du nicht stolz auf einen solchen Tänzer?“

„Ach, ich bin müde, und mir ist fast bang ums Herz, als wenn ich etwas Unrechtes getan hätte oder ein Unheil mich bedrohe.“ Ein Frösteln lief über ihren Rücken.

„Dir ist kalt geworden nach den vielen, den vierzehn Tänzern, laß uns laufen!“

Bodil plauderte immerzu, ihre wortfarge Freundin antwortete nur durch Nicken oder Schütteln des Kopfes. Jene stellte plötzlich verhängliche Fragen: „Was dünkt dir von dem Wenzel? Ist er nicht ein schmuder Fant?“ Keine Antwort.

„Gelt, der feine Tänzer hat dir gefallen?“

Kirstine schüttelte den Kopf und errötete bis in die Schläfen.

„Was ist dir, Stine? Woran denkst du?“

Kirstine schaute auf den Grund und schwieg.

Da blieb Bodil stehen und blickte ihr starr ins Gesicht. Sie wollte Klarheit, Wahrheit und Gewißheit haben. „Hast du unser Versprechen und Gelöbniß vergessen? Daß wir keinen Gedanken voreinander verheimlichen dürfen?“ Sie sagte hart und energig Kirstines Arm. „Du! Heute abend ist etwas Geheimnis und Verborgenes in dir.“

Kirstine schüttelte den Kopf. „Nein, nein — ich möchte nur schlafen, schlafen.“

Zwischen den beiden Freundinnen stand eine Heimlichkeit. Die Klöpplerin hatte ihr Alltagskleid angezogen, die Kuh auf der Seite gemolken und pünktlich um sechs Uhr an die Arbeit sich gesetzt. Sie hockte sehr bleich und müde hinter dem Kissen, obgleich die Mutter bat: „Leg' dich bis Mittag hin! Wir haben es doch nicht nötig, wir werden bald so reich wie der geizige Per Raffig sein.“

Die Arbeit, die ihr heute blutiger wurde, war für das junge Mädchen, dessen Gewissen schlug, eine Art Bönitz und Selbstkasteiung. Selten sprach sie mit den Dorfleuten, nur einmal in der Dämmerung, als sie beim Weber war, hörte sie zwei Frauen miteinander wispeln. Der Klöpplerin besuche fleißig den alten Per Geizhals, was wohl seine Ursache habe, denn der Wenzel sei vor Wochen wie ein zerlumpter Landstürzer heimgekommen und jetzt ein feiner Stutzer, der mit den Talern in der Tasche kloppe. Es heiße, daß der Wenzel auf dem Galgenberge in Hamburg einen Teufelszauber gegraben habe, damit könne er alte Narren und junge Narkinnen verhexen, aber dem Geizhals sei es gut, wenn er gerupft werde.

Kirstine lief heim und hatte eine große Angst im Herzen. Traurig schauten ihre Augen durch die kleinen, trüben Scheiben und in weite Ferne, aber ihre Finger warfen flink die Klöppel und verrückten die Nadeln.

Der Bauer auf Dahlerfeld wartete auf das Alraunmännchen, das aus Nürnberg kommen sollte, wurde ungeduldig und drängte sehr. Er wurde schließlich grob. „Wo ist das viele Geld geblieben, du Gardebruder, der jetzt wie ein Graf sich kleidet?“

„Doktor Faustus hat geschrieben, ich werde es in Hamburg holen... hier ist sein Brief!“ Wenzel hielt dem Bauer ein beschriebenes Pergament — ein altes Verzeichnis der Klöpplergehn — unter die Geiernase; denn er wußte, daß Per weder

lesen noch schreiben konnte, aber auch keine Blöße sich geben werde. Der Bauer beglückte das Schriftstück von oben bis unten und nickte: „Wohl, wohl — hole den Zauber in Hamburg, mein Sohn!“

„In Hamburg ist nichts umsonst, nicht einmal der Tod, dreimal muß ich Herberge nehmen und neunmal Auhung haben, sagen wir sechs Kurantmark, die Zeit rechne ich nicht...“

„Du Schnorrer, willst du mich begaunern?“

„Du Tor! Sind zwei Tonnen Feingold nicht mehr als sechs lumpige Mark?“ — Wenzel war einige Tage verschwunden und gar nicht weit von Hause. Mitten in der Nacht klopfte er an Pers Fensterladen. „Ich habe das Alraunchen, das rechte und echte.“

Per hielt die Unschlittlerze hoch, starrte den Zauber an und war sehr enttäuscht. „Du Gauner, es ist eine alte Wurzel, die ich selber graben konnte.“ „Macht die Augen auf! Seht Ihr nicht die seltsame Gestalt des Homunculus? Mich soll der Teufel holen, wenn es nicht das einzig echte Alraunchen ist, das mit Gold aufgewogen wird.“

„Laß den Teufel draußen! Ich bin ein christgläubiger Mann. Wir wollen den Spaten nehmen und den Goldschatz heben.“

„Rein, noch ist die Konstellation der Gestirne nicht günstig, die Planeten Jupiter und Merkur müssen ihre Bahn ändern, in dieser Nacht würde

sicher der Geist Beowulfs uns das Genick umdrehen...“ Der Bauer schlug auf den Tisch und schrie: „Meine Gebuld ist zu Ende, du Gardebruder... ich will wissen, wann die Konstellation der Sterne richtig ist. Wann, wann krieg ich die zwei Tonnen Gold?“

„Ich hab' es in den Sternen gelesen... in der zweiten Nacht nach Regidien graben wir...“

„Wenn wir nichts finden, dreh' ich dir das Genick um.“ schrie der Bauer erbozt.

(Fortsetzung folgt.)



Verlorenes deutsches Land

Hauptstraße in der uralten deutschen Stadt Gericzling, die durch Errichtung eines italienischen Hauptpostamtes zum ersten „nationalen Zentrum“ nächst der neuen Grenze umgestaltet werden soll.

Phot. Koster & Co.



Die Stimmen der Völker im Rundfunk

Der Leiter der „Lautabteilung“ bei der Preuß. Staatsbibliothek in Berlin, Prof. W. H. Dögen, führt Stimmen der verschiedensten Völker im Rundfunk vor.

Atlantic



Fernuntersuchung von Kranken

Durch das Radio-Strichoskop, eine neue amerikanische Erfindung, ist es möglich, erkrankte Personen aus Hunderten von Meilen Entfernung geistlich zu untersuchen. Das Bild zeigt Ärzte von der Universität New York, die den Herzschlag des Patienten durch Radio-Strichoskop hören.

Press-Photo

Reise

Ein fa... Eine l... über hin... Palme eb... Taler, un... men sie ih... sal entgegen... Morge... an ihren L... stärke lieb... über brütel... ihnen allen... ohenhige g... bauten Hof... kleinen Sa... Häuschen d... So ich... Feldbaleins... Voll F... das Korn... auch seine... dort drüber... einer Sen... seines freie... wird. Un... Klänge, ob... Korn, das... stark und z... Zukunft im... Samen, fr... Die ju... ihre kleiner... Schutz gege... ihres Herze... Kornb... planes sich... den Trennu... tags schaut... vergnügt o... einen Wite... Sonnenföhe... und seine



Der päpstl... zugleich Dogen... ist zum Kardinal

hweine... bet... vort... an n... tenstr. &



verwöhlag... mde liegen... schein der... und, well... Favoritis... jetzt nicht... unwillkürk... it bei tagen... es in der... te Sendung... stellen und... die Augen... augen und... es Orienta... Leserinnen... le wichtige... zusehender... ung erweil... t auf Fuß... in allen... autmark... enttäusch... taten nicht... haben in... DUFF.

ine Blöße sich geben
von oben bis unten
in Hamburg, mein

cht einmal der Tod,
umal Ärgung haben,
e ich nicht . . .

Tor! Sind zwei
feingold nicht mehr
umpige Mark? —
l war einige Tage
en und gar nicht
Mitten in der
pste er an Pers
n. „Ich habe das
, das rechte und

helt die Unschlittkerze
te den Zauber an
ehr enttäuscht. „Du
s ist eine alte Wurzel,
er graben könnte.“
t die Augen auf!
nicht die festsame
Homunculus? Mich
ufel holen, wenn es
einzig echte Traun-
as mit Gold auf-
ird.“

den Teufel draußen!
ein christgläubiger
wollen den Spaten
nd den Goldschatz

nach ist die Kon-
der Gestirne nicht
Planeten Jupiter
müssen ihre Bahn
dieser Nacht würde
umdrehen . . .“
ie: „Meine Gebuld
sen, wann die Kon-
n krieg ich die zwei

. . . in der zweiten

das Genid um,
Fortsetzung folgt.)



Press-Photo
ist es möglich, erkrankte
en. Das Bild zeigt letzte
Radio-Strahlentherapie

Reifendes Korn

(Nachdruck verboten.)

Ein fast gelbes Meer.
Eine leichte Brise weht dar-
über hin. Die Eigenkraft der
Palme ebnet die Mulden und
Täler, und hochaufgerichtet träu-
men sie ihrem kommenden Schick-
sal entgegen.

Morgens blinkt blauer Tau
an ihren Leibern, den die Sonnen-
strahlen lieblos wegkühlt. Tags-
über brüht das Gestirn auf
ihnen allen, und unter seiner Bad-
ofenhitze gelben die kunstvoll ge-
bauten Pfeiler der Palme und die
kleinen Samen in ihren mollenen
Häuschen der schützenden Lehren.
So schwinden die Tage ihres
Feldbaufests.

Voll Fröhlichkeit und Lust lebt
das Korn in den Tag hinein, bis
auch seine Stunde geschlagen. Von
dort drüben hämmert das Dangeln
einer Sense, die ihm einst Tod
seines freien Naturlebens bescheren
wird. Unbekannt sind ihm die
Klänge, oder hat ihm das Samen-
torn, das der Bauer hoffnungs-
stark und zutrauensschwer in die Aderkrume gelegt, etwas von seiner
Zukunft ins Ohr geflüstert? Unausgesetzt immer das gleiche Spiel:
Samen, Frucht — Frucht, Samen.

Die jubelnde Sängerin des Aethers, die Lerche, beeilt sich,
ihre kleinen Kinder flügel werden zu lassen, ehe der wunderbare
Schuß gegen Sicht gefallen. In dem Schmettern eines Liedes steckt
ihres Herzens Dankbarkeit.

Kornblume, Kornrade, und wie die Freunde des weiten Feld-
planes sich alle nennen, warten voll wachendem Schmerz der nahe-
den Trennungstunde. Am späten Nachmittag des gerühmten Son-
tags schaut der Landmann nach seinem Kornfeld und schmunzelt
vergnügt ob der zu erwartenden Ernte. Wangen Rotes wagt er
einen Blick hinauf zur Himmelskuppel und ersieht Regen und
Sonnenschein in zutraglichem Wechsel. Hagel schlägt seine Palme
und seine Hoffnung zu Boden. Das schwere Gewicht der störrer



Ein kostbarer alter Zarentron, jetzt im Besitz der Sowjetregierung. Die
„Große Kaiserkrone“, ausgeführt vom Künstler-Juwelier Johann zum Krönungs-
fest der Kaiserin Katharina II. im Jahre 1796. Die ausreife, reifen Brillanten im
Gewicht von 2800 Karat. Höhe der Krone 27,5 cm, Umfang unten 66 cm. Press-Photo

und der Tropfen kniet das Gerüst,
und nur langsam richten sie sich
wieder auf. Schaden mindert den
Ertrag des Fleißes.

Tag um Tag ein Sichnähern
zum ersehnten Gold. Sonne schafft
bleichende und reifende Arbeit.

Dann der wichtige Schritt des
Schnitters am taufrischen Morgen
des werdenden Tages.

Unbarmherzig faulen die
Schläge, todwund zuden die Palme
an der Erde.

Schwaben um Schwaben reißt
sich.

Tod wird Leben.

Aufopferung für andere.

„Unser täglich Brot gib uns
heute . . .“ K. W.

Am Brunnen vor dem Tore

Stylage von Kurt Kessler: Dssage
(Nachdruck verboten.)

An weit geöffnetem Fenster
stand ein junger Burche. Lang und
dann hoben sich seine Augen; traumverloren stutete aus ihnen ein
inniger Strahl über des Sommers vergehende Pracht, tief atmete
seine Brust, und nun nahm er, einer plötzlichen Eingebung folgend,
den Griffel zur Hand und schrieb zwischen die Zeilen Note an Note.

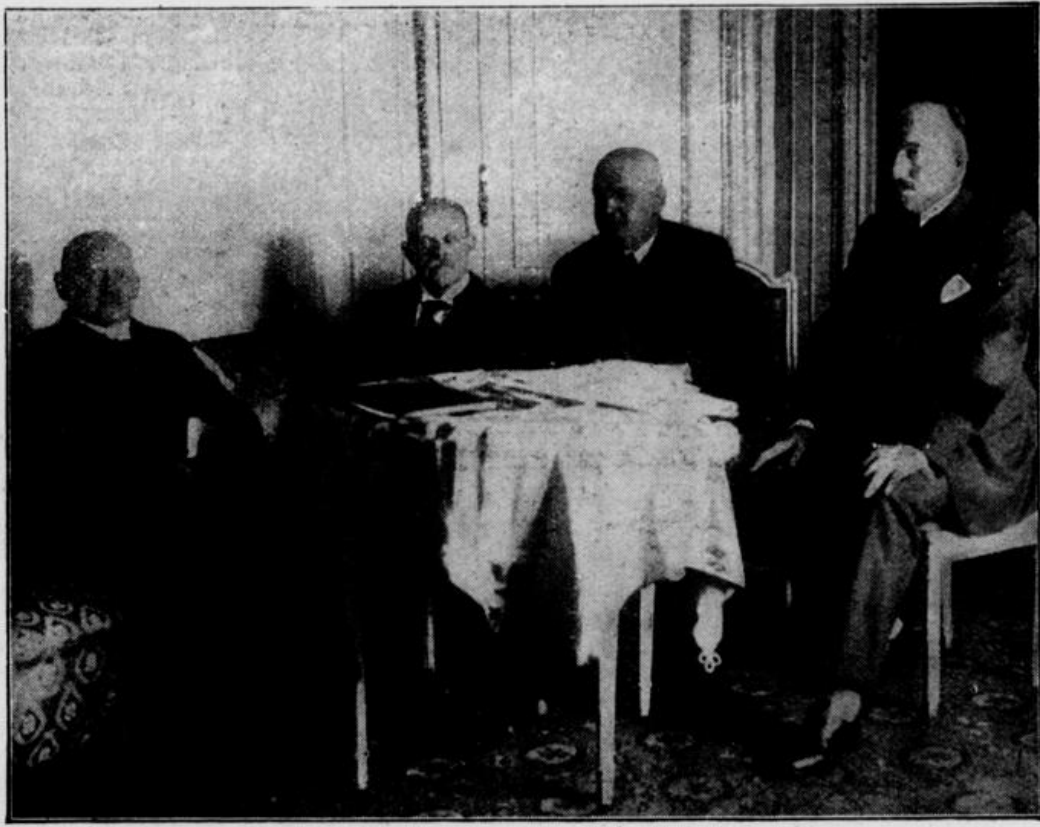
Und als er geendet hatte, fügte er an den Schluß klar und fest
seinen Namen: Franz Schubert.

Dann schweiften die hellen Augen abermals hinaus in den
leuchtenden Tag, der ihm doch so seltsam schwer und düster schien.
Tiefer schlang sich von Ast zu Ast der Sonnenball. Und während
der junge Geselle an das Fenster trat, summten schwermütig leise
seine Lippen:

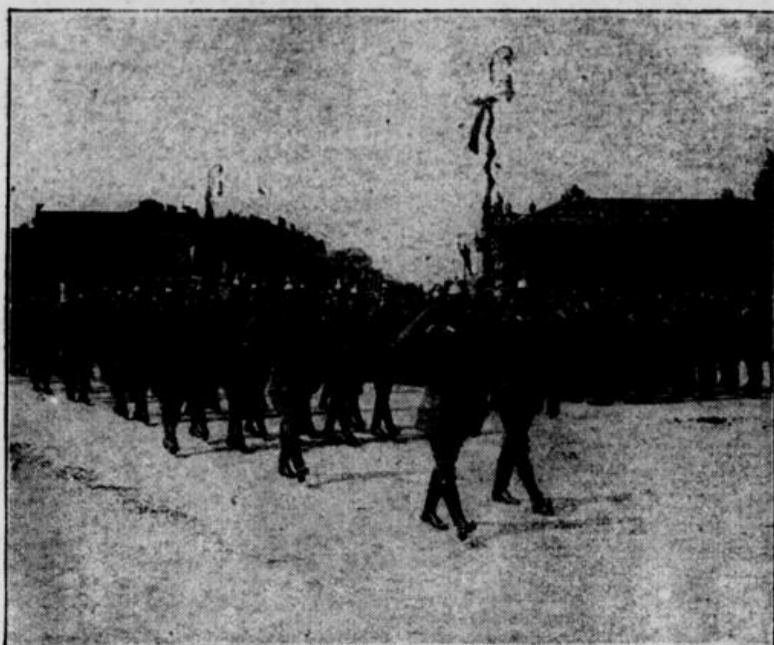
„Am Brunnen vor dem Tore, da steht ein Lindenbaum, ich
träumt in seinem Schatten so manchen süßen Traum . . .“



Der päpstliche Nuntius in Berlin, Pacelli,
zugleich Doyen des gesamten Berliner diplomatischen Korps,
ist zum Kardinal ernannt worden. Phot. R. Sennecke



Die deutschen Delegierten auf der Londoner Konferenz.
Die Abgeordneten der deutschen Regierung in dem Londoner Zimmer, in dem sie fast die ganze Nacht verbracht haben,
um die Vorfälle der Mitternacht zu prüfen. Von links nach rechts: Minister des Auswärtigen Dr. Stresemann, Reichs-
kanzler Dr. Marx, Finanzminister Dr. Luther und Ministerialdirektor v. Schubert. Press-Photo



Der Vorbeimarsch von 7000 Mann Berliner Schuttpolizei vor dem Reichspräsidenten



Der Reichspräsident schreitet die Front der Traditionskompanie der Reichswehr ab

Und im Erproben seines neu geschaffenen Liebes ward alles wieder lebendig vor seiner Seele: Der Brunnen und der Lindenbaum mit all seinem Glück. Und aus den spätblühenden Rosen im Garten stieg wie ein schönes Märchen die Erinnerung zu ihm...

Vor fünf Jahren war es, da wanderte er, der Musiker Franz Schubert, mit einem Namen, der damals schon einen guten Klang hatte, durch den lachenden Frühling. Der Heide leuchtende Farben, der Vogel jubilierte, die Wellen des buntumblühenden Baches schlangen in seiner Seele zu köstlicher Harmonie und zauberten auf sein Angesicht Freude und Glück. — So wanderte er Stunden, bis plötzlich aus dem Grün der Bäume die roten Dächer eines Heidebörchens lugten. Raun hatte er die ersten Häuser erreicht, da kannte ihn ein bezauberndes Bild. Vor einem Hüttchen, ganz in wildem Wein versteckt, plätscherte lustig ein Brunnen; an seinem steingefassten Rande redete gleich einem gewaltigen Dom ein Lindenbaum seine Zweige zum Himmel. Rings um den Stamm lief eine Bank, auf der bei eifriger Arbeit ein junges Mädchen saß.

Jäh schrak es auf, als unter seinem leise tastenden Fuß ein Zweig knackte. Und nun schaute er in ein paar rätselbunke Augen, um die der Wind die blonden Locken flattern ließ.

Frank und frei trat er herzu und grüßte artig. Und nicht lange dauerte es, da plauderten sie wie liebe Freunde miteinander.



Der Schäferhund-Blim „Lin-Lin-Lin“ wurde kürzlich in London auch — Schäferhunden vorgeführt, die sich dabei höchlich amüsiert haben sollen. Die Kassiererin hielt einem Schäferhunde eine Eintrittskarte an. Press-Photo

Tage vergingen, die er im Dorfgasthause zubrachte. Und wenn der Abend kam, dann träumten zwei Menschen unter der blühenden Linde den süßen Traum des Lebens. —

Vor den Augen des Sinnennden standen jene Stunden. Wie war damals die Welt so schön, so reich! So tief wie der See, so rein wie der rauschende Brunnen war das Glück unter der blühenden Linde! Und in seine Rinde schnitten sie oft die uralten Zeichen der Liebe. —

Nun waren es Blumen geworden, rätselhaft, unentwirrbar!

Denn sie war tot. Jahre schon ruhte sie draußen auf dem stillen Gottesacker. — Als er damals fortzog, sicheres Brot für sie beide zu schaffen, leuchteten ihre Augen in Freude und Hoffnung auf künftiges Glück. Und als er wiederkehrte, da ruhte sie draußen in der kühlen Erde. Jäh hatte sie eine heimtückische Krankheit auf's Lager geworfen, und nach bitterem Ringen stochte ihr Herz, das so oft den Takt zur Melodie des Glückes geschlagen.

Vorbei nun alles! Verloht des Sommers sonniger Rosengarten, verweht der blühenden Linde Pracht. —

Wild atmete die Brust des Einsamen in der Erinnerung an die Linde mit all ihrem Glück.

Wie oft zog es ihn nun dorthin! Und war die Welt groß und weit, und trug ihn seine Kunst durch alle Lande, ruhmlos stürmte sein Blut. Nur unter der Linde ward das Herz still, nur dort fand er Ruhe. Aus dem Herzen sang ihm dieses Lied, aus dem Herzen drangen ihm die Töne:

„... Und seine Zweige rauschten, als riefen sie mir zu: Kommt her zu mir, Gefelle, hier findst du deine Ruh!“ —

Mit der schiedenden Sonne, die hinter den Bäumen purpurnot verglühte, sandte Franz Schubert einen Gruß der Toten in die dunkle Gruft. Und der Wind nahm ihn auf und streute ihn tausendfach über den stillen, schlichten Grabhügel um Vergißmeinnicht und Immergrün. —



Neue Gasmasken für die englische Marine. Britische Matrosen beim Anprobieren der Masken. Fotoaktuell

Eugen Hilfinger und Erhard H. Lang ist da worden ist.

Vom Inter-Houlsen (E)

Atlantic Auf der Freie des Schauspielers Ernst Witt schreiben des

hweine bet vurt an a n n, an tanzfr. 8



verschlagen irande liegen Schleich der abt und, weil iner Favoritin in jetzt nicht sammeldrücken ist bei tagd da es in der reße Sendung bestellen und er die Augen beraugen und a des Orienta in Leserinnen d die wichtige frei zusenden, sellung erteil sich auf Fuß irate in allen Schutzmarken enttäusch paraten nicht Zu haben in eburg.



Atlantio

Eugen Hilbach, der berühmte Konzert-
sänger und Liederkomponist, dessen Lied „Der
Feng ist da“ wie selten eines populär ge-
worden ist, verstarb im 74. Lebensjahr



Press
Photo

Musikdirektor Rudolf Hoffmann, einer
der leidenden Bundeschormeister d. Alldeutschen
Sängerbundesfest in Hannover, an dem 40000
deutsche und ausländische Sänger teilnahmen



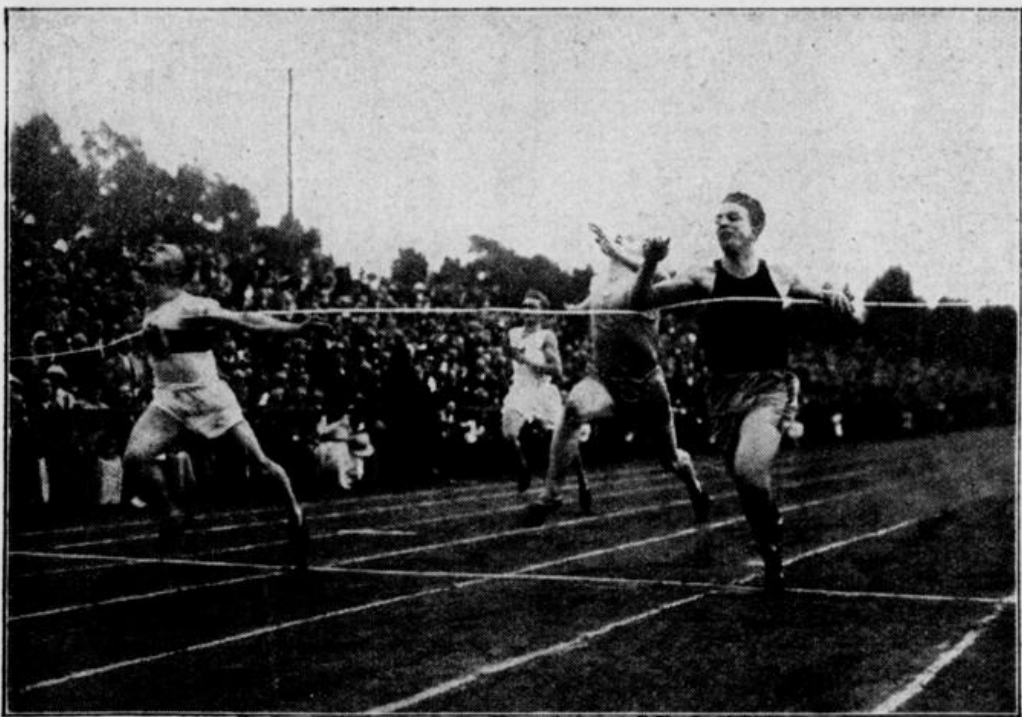
Photothek

Prof. Dr. Karl Holl
der Ordinarius für Kirchen- und Dogmen-
geschichte, wurde zum Rektor der Berliner
Universität für das Jahr 1924/25 gewählt



Atlantio

Prof. Dr. Hans Reihinger, Halle a. S.,
der weitbekannte Schöpfer der Philosophie des
„Als-Ob“ und Begründer der Kantstudien-
schaft, beging sein goldenes Doktorjubiläum



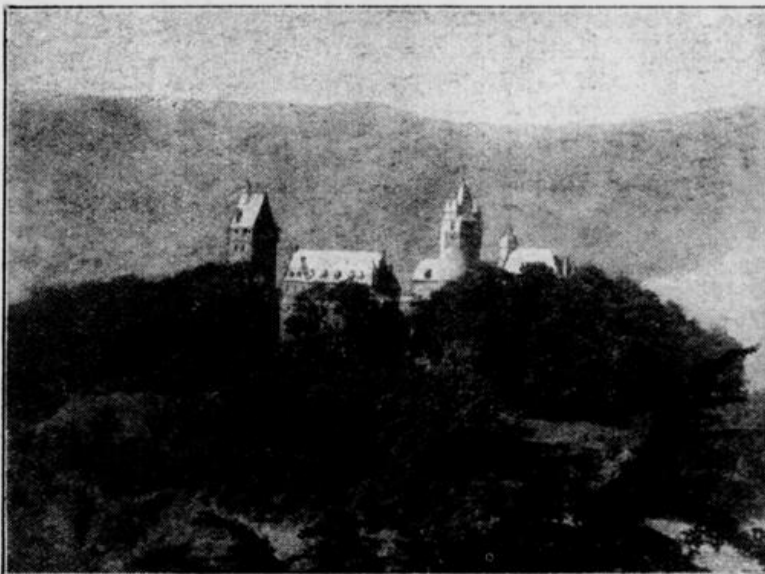
Vom internationalen Sportfest des Deutschen Sportclubs. Der deutsche Kurzstreckenmeister Hubert
Douben (links) schlägt die Amerikaner Murphison und Paddock im 100-Meter-Lauf

Fotoaktuell

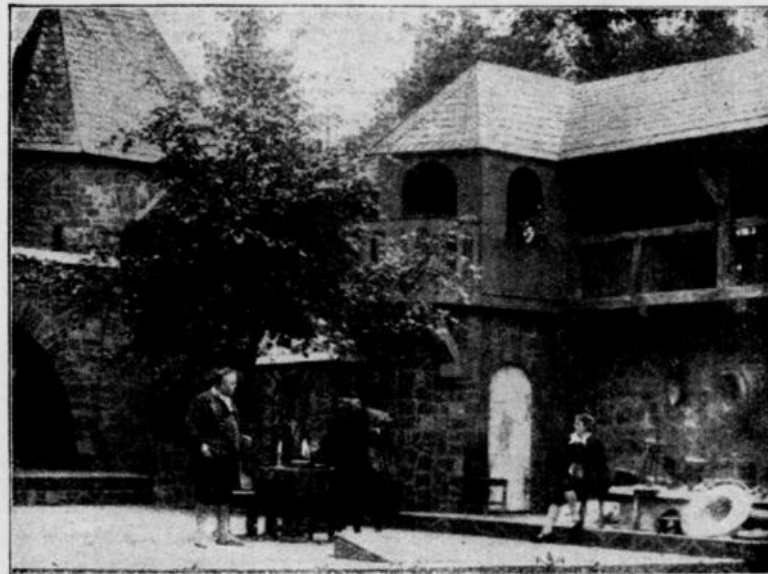


Der Boxer Tom Gibbons (links) beim Training

Phot. Daily Mirror



Atlantio
Auf der Freilichtbühne der Burg Altena fand die Uraufführung
des Schauspiel „Der Jäger (Drahtzieher) von Altena“ von
Ernst Bittlinger, Berlin, statt, das aus dem Preisaus-
schreiben des Altenaer Burgfestspielvereins mit dem ersten Preise



Wilt. Höpke, Hohenlimburg
hervorging. Das Stück hat einen Vorgang aus der Altenaer
Drahtindustrie zum Vorwurf. — Unser Bild links zeigt die
herrlich gelegene Burg selbst, rechts sieht man eine Szene des
Stückes auf der höchst malerischen Freilichtbühne der Burg

Heimatfestspiele
auf Burg Altena i. Westfalen

Die Freuden der Sommerfrische

Sonderzeichnungen für „Wort und Bild“ von Joachim Grieben



Herr Kulicke mit Gattin und Hausrat auf ihren Erholungstouren — mindestens 6 Kilometer stündlich



Herr und Frau Lehmann bringen den halben Tag mit Ansichtspostkartenschreiben zu



Der Stat-Berein „semper idem“ auf der Hochalm



Das Ehepaar Stamms auf seinem neuen Motorrad — Marke „Höhenluft“



Schulkes lassen sich zur Erinnerung an ihren Sommeraufenthalt in Landestracht aufnehmen



Herr Meyer empfängt per Radio den 12-Uhr-Börsenbericht (Meyer gelächelt, Kurse gefallen)

Unsere Rätsel Ecke

Rätselsprung

Von W. R.

da	er	rüd	rem	ben	auch	fro	mit
zu	blick	ne	reicht	ein	fla	dann	viel
will	auch					por	bes
ein	ein					paul	hat
deln	hes	stre			und	hof	em
nie	vor	schuel	zweck	nes	berg	das	lin
gro	han	stets	ben	ziel	sein	licht	fen
wedet	und	wer	les	zum	rüh	den	da

Drei Silben

Mit Ton auf 1 ist's eine Stadt,
Die viele Musensöhne hat.
Den Ton auf 2 sucht jeder dort
Zu Wort die Weisheit immerfort. B.

Silbenrätsel

a-a-a-ar-be-beck-berg-bi-ca-ce-
da-das-de-di-do-e-e-e-ed-er-
er-es-es-fon-ga-gen-ger-gie-
gram-graph-ha-i-i-i-il-in-ka-ka-
ke-kisch-lau-le-le-li-lo-ly-ma-
me-mo-na-nat-nau-ner-ner-ni-ni-
ni-ni-o-o-ot-po-pow-ra-rat-rau-
ri-ro-sc-senz-ste-stell-si-si-ta-
ter-ter-tha-tri-tun-ty-um-u-vi-
wam-wein-wig-zel

Aus obestehenden Silben sind 32 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten und Endbuchstaben von unten nach oben gelesen ein Tasso-Zitat ergeben.
1. Geistesfranker, 2. Dirigent, 3. Oper, 4. Deutscher Fluß, 5. Reptil, 6. Stadt in Böhmen, 7. Mädchenname, 8. Bekannter Berg, 9. Kanton, 10. Säugetier, 11. Flüssigkeit, 12. Volksstamm zur Zeit Cäsars, 13. Wiffenschaft, 14. Harzstadt, 15. Artusritter, 16. Stadt auf Sizilien, 17. Fester Lagerplatz, 18. Musikinstrument, 19. Prophet, 20. Behaulung, 21. Junger Violinvirtuose, 22. Sagenbuch, 23. Bekannter Hamburger, 24. Rundbau, 25. Seismaschine, 26. Gefäß, 27. Deutsche Stadt, 28. Ort der Seligen, 29. Geros, 30. Insel, aus dem Altertum bekannt, 31. Russische Tänzerin, 32. Schillerfigur.

Schüttelreimrätsel

Vom Zahlen drückt mein M — f —
Geht aus dem Weg mit, f — m —
h. Sch.

Quadraträtsel

a	a	d	e
e	h	h	i
l	l	m	n
n	s	u	u

Die Wagerichten und die Sentenzen sind gleichlautend. B.

Auflösungen aus voriger Nummer:
Silbenrätsel: 1. Genere, 2. Irland, 3. Rette, 4. Latene, 5. Isabella, 6. Eruption, 7. Büffel, 8. Eiger, 9. Student, 10. Botanik, 11. Omega, 12. Renier, 13. Trompete, 14. Birnamant, 15. Aramis — Ein liebes Wort fähr auf guten Ort.
Die neugierige Versammlung: Rundfunk.
Damespiel-Aufgabe: Weiß zieht und gewinnt.
1) e5-d6 2) Dg7-c3+
3) d6-e7 4) Dd8-f4+
5) Dd8-e6 6) Df6-d4+
7) e1-d2 8) Dc3-e1+
9) Dg3-h2 10) De1-g3+
11) Dh2-a1++ und gewinnt.
Zahlenrätsel: Rheinpfalz, Hoyer, Englan, Iren, Napf, Poppel, Beren, Apfel, Banje, Zepfir.